g plus
Fachmagazin für die Grüne Branche



Rückblick auf die Giardina 2026

JardinSuisse will Präsenz erhöhen

Radlader sind Maschinen für viele Aufgaben

6 27. März 2026

JardinSuisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

GREEN Pflanzenhandel GmbH

2026

GREEN Pflanzenhandel GmbH · Soodstrasse 52 · CH-8134 Adliswil · Telefon 044 455 62 62 · www.greenpflanzenhandel.ch

Der neue Katalog 2026:
Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Exemplar.



Allium Pinball Wizard

Blumenzwiebeln
Bulbes à fleurs



Ein guter Start in den Frühling

Es ist vollbracht! In den ersten Wochen des Jahres herrschte im Verbandssitz in Aarau immer grosse Anspannung. Viel ist zu organisieren, vorzubereiten und zu koordinieren. Die ersten zwei Grossveranstaltungen standen im Kalender von JardinSuisse.

Frühlingsstimmung in der Zürcher Messe. Die Giardina lockt alljährlich Tausende an, 60 000 Besucherinnen und Besucher wurden an den fünf Messetagen gezählt. Unter dem Leitthema «Der Baum – Die Seele des Gartens» verwandelten 250 Aussteller die Messehallen in eine eindrucksvolle Erlebnislandschaft. Stark war in diesem Jahr die Beteiligung der professionellen Gartenbauer. Sie erschufen innerhalb kürzester Zeit 20 begehbare Gartenwelten. Dabei war auch der Showgarten von JardinSuisse mit einer modernen Interpretation der Pflanze des Jahres, der Nelke, sowie Infos zum breiten Tätigkeitsfeld des Verbandes und seiner Mitglieder. Ein Rückblick auf das Messegeschehen sowie die Preisträger der Giardina-Awards 2026 erwarten Sie ab Seite 10.

An der Delegiertenversammlung in Bern wurde erneut sichtbar, dass der Verband eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung und Gestaltung lebenswerter und nachhaltiger Lebensräume spielt und damit für Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung sorgt. Diese Position muss weiter gefestigt und nach aussen getragen, das heisst, der Bevölkerung sichtbar gemacht werden. Um die zukünftigen Aufgaben erfolgreich zu meistern, benötigt JardinSuisse allerdings auch mehr Ressourcen. Verstärkt neue Mitglieder für den Verband zu gewinnen sowie über die Aus- und Weiterbildung für qualifizierte Fachkräfte zu sorgen sind die Grundpfeiler einer erfolgreichen Zukunft. Alle weiteren wichtigen Details erfahren Sie im Artikel ab Seite 18.

Weitere Themen dieser Ausgabe sind zudem die langlebigen Chemikalien PFAS und ihre negativen Auswirkungen auf Natur und Mensch (Seite 28), ein Besuch im Museum der Gartenkultur in Illertissen (Seite 32) und ein Überblick über für die Grüne Branche geeignete Radlader (Seite 28).

Claudia Bertoldi, Stellv. Chefredaktorin

Anzeige



Neuste Trends für Garten und Terrasse





Muntermacher und Gesundheitsbooster

DV 2026: Verstärkt neue Mitglieder anwerben



g plus

Ausgabe 6
vom 27. März 2026

Giardina

Der Baum als Seele des Gartens
Die 25. Ausgabe der Giardina ist bereits wieder Vergangenheit. 60 000 Gartenliebhaberinnen und -liebhaber liessen es sich nicht nehmen, sich auf der Messe Zürich über die neusten Trends für ihre grünen Oasen zu informieren und beim Bummel durch die 20 Schaugärten neben vielen Ideen auch Frühlingsstimmung mitzunehmen. Wir liefern einen Rückblick auf Highlights der führenden Indoor-Gartenveranstaltung Europas.
10

JardinSuisse

JardinSuisse will Bekanntheit steigern
Der Umsatz der Grünen Branche hat sich in den vergangenen 20 Jahren auf rund fünf Milliarden Franken verdoppelt. Die Mitgliederzahl von JardinSuisse hingegen stagniert momentan. An der diesjährigen Delegiertenversammlung wurde deshalb beschlossen, sich verstärkt für den Verbandsbeitritt neuer Mitglieder zu engagieren. Ebenso erhält die Geschäftsstelle des Dachverbands 200 000 Franken mehr Budget, um die höher gesteckten Erwartungen der Mitglieder zu erfüllen.
18

Branche

Schweiz sucht Antwort auf ein langlebiges Umweltproblem
Zahlreiche Böden in der Schweiz sind durch PFAS respektive langlebige Chemikalien belastet. Diese Stoffe werden kaum abgebaut und belasten das Grundwasser. PFAS schaden der Gesundheit des Menschen, wie erste Studien zeigen. Die Sanierung verseuchter Böden erweist sich als schwierig und teuer, zudem ist sie politisch erst ansatzweise geregelt.
24

Maschinen & Geräte

Mehr als nur Material umschlagen
Radlader sind eigentlich fast Alleskönner. Sie laden und transportieren Material mit Schaufel und Palettengabel und kommen mit diversen Anbaugeräten wie Kehrmaschine, Schneepflug und Streuer auch im Strassen- und Winterdienst zum Einsatz. Diese Vielseitigkeit wird auch in der Grünen Branche geschätzt. Wir stellen einige der wichtigsten Anbieter vor.
28

Anzeige





Universell und ganzjährig im Einsatz

Ort der Geschichte, Inspiration und Motivation





Goldene Pracht über dem Lago Maggiore

Unterwegs

Museum der Gartenkultur als Keimzelle des Wandels
Das Museum der Gartenkultur in Illertissen (D) ist das grösste seiner Art in Deutschland mit rund 10 000 Exponaten zur Geschichte der Gartenkultur. Geschichte und Tradition werden hier mit modernem Gartenwissen verknüpft.
32

Pflanzen

Kaffee – Genuss aus dem Rötegewächs
Viele kommen ohne ihn nicht aus und trinken Kaffee zum Start in den Tag oder als Muntermacher zwischendurch und natürlich zum Genuss. Kaffee enthält über 1000 Substanzen wie Koffein, Eiweisse, Säuren, Alkaloide, Vitamine sowie Mineral- und Aromastoffe. Er kann kognitive Funktionen verbessern, vor Krankheiten schützen und sogar Depressionen vorbeugen. Im Botanischen Garten Basel gibt es Einblicke in die Geschichte, den Anbau und die Verarbeitung des beliebten Genussmittels.
36

Wo es Gold regnet
Der Goldregen (*Laburnum*) gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*). Aufgrund seiner gelben Blütenpracht ist er ein beliebter Zierstrauch, der aber auch wild gedeiht. Im Mai und Juni öffnen sich unzählige Schmetterlingsblüten, die in bis zu 30 Zentimeter langen Trauben hängen. Auf dem Gridone oberhalb des Lago Maggiore sind im sogenannten heiligen Goldregenwald von Mergugno besonders imposante Exemplare des Alpen-Goldregens anzutreffen.
38

Marktplatz

Schaufenster 40

Gärtnerstellen.ch 45

Kleininserate 47

Visier

6
– **Wald-Weidenröschen ist Wildstaude des Jahres**
– **Grüner Schwerpunkt wandert nach Nordosten**
– **Die Fondation Etrillard lanciert neuen Preis**

Verband

8
– **Mitteilungen**
– **Schafflützel übergibt das Ruder**

Agenda

49
Buchtipp

Schlusspunkt

50
Rhabarber in der Wüste

Titelbild: Gartenidylle pur und Lust auf den Frühling erzeugten die Schaugärten auf der Gardina. Dem Einfallsreichtum waren kaum Grenzen gesetzt, wie im 360 Quadratmeter grossen «Garden of Euphoria» von Cäsar Garten mit eindruckvoller Bepflanzung und Ruhezone über dem Fischteich. Foto: Claudia Bertoldi

Forschung Agroscope

Bäume bewässern sich selbst

(cb) Bewässerungssysteme sind im Obstbau zumeist automatisch über die Messung der Bodenfeuchte eingestellt. Das ermöglicht eine regelmässige, aber nicht optimale Bewässerung gemäss den Ansprüchen der Pflanze. In Pilotbetrieben im Kanton Thurgau werden Bäume nur bewässert, wenn es nötig ist.

Ein Dendrometer am Stamm der Pflanze misst dabei Veränderungen des Stammdurchmessers, also den effektiven Wasserstress der Pflanzen. Schrumpft er, setzt die Bewässerung ein. Auf diese Weise wird nur dann bewässert, wenn der Baum wirklich Wasser braucht. Auf einer Parzelle benötigt es vier bis fünf Sensoren. Dadurch können bis zu 40 Prozent Wasser eingespart werden, besonders auf tiefgründigen Böden.

Artenreiche Lebensräume

Biber als Ingenieur



Foto: Wikimedia / Deborah Freeman

(ur) In der Schweiz leben heute wieder rund 5000 Biber. Im 19. Jahrhundert war dieses Nagetier in weiten Teilen Europas bis auf wenige Tausend Exemplare ausgerottet. Die erneute Verbreitung ist vielerorts an Ufern von Seen und Fliessgewässern gut sichtbar und Gemeinden schützen mit Maschendrahtzäunen grosse Bäume vor diesem fleissigen Zuwanderer. Unbeachtet bleibt dabei oft, dass Biber wertvolle Landschaftsgestalter sind, indem sie Bäume fällen und Bäche stauen. Solche Orte bieten Fischen und anderen Tieren Lebensraum und bereichern auch das Ökosystem in den Uferzonen. Weil mehr Insekten vorkommen, der Baumbestand offener wird und reichlich Totholz vorhanden ist, siedeln sich in Biberrevieren vermehrt auch Fledermäuse an, wie Forschende der WSL und Eawag herausgefunden haben. Darunter befanden sich auch gefährdete Arten. Für Christof Angst, Leiter der nationalen Biberfachstelle bei Info Flora, ist klar: «Der Biber schafft wieder funktionale, sehr artenreiche und widerstandsfähige Gewässer, und zwar billiger und besser als der Mensch mit Ingenieurskunst und Baggern.»



Foto: Wikimedia / Alexxx-Malev

Wald-Weidenröschen ist Wildstaude des Jahres

(ur) Mit kräftig leuchtenden lila bis purpurroten Blüten locken die Wald-Weidenröschen *(Epilobium angustifolium)* im Sommer Wildbienen und andere Insekten an, sich an ihrem Nektar zu bedienen. Die Blätter dieser Pflanze ernähren zudem die Raupen verschiedener Schmetterlingsarten. Das Wald-Weidenröschen ist für die Organisation Bioterra deshalb eine eigentliche «Biodiversitäts-Botschafterin», weil sie an ihren Standorten zur Artenvielfalt beiträgt. Die 80 bis 150 Zentimeter hohe Pflanze mit ihren lanzettlichen Blättern und Blütentrauben wächst an vielen Standorten wie Ufern, Waldrändern und Ruderalflächen an der Vollsonne bis in den Halbschatten. Die genügsame Staude gedeiht im Tiefland bis über die Waldgrenze auf 2500 Meter, sofern der Boden feucht ist und ausreichend Nährstoffe hergibt.

Im naturnahen Garten ist ihre Ansiedlung deshalb zumeist ein Erfolgserlebnis, falls sich das Wald-Weidenröschen nicht bereits selbst über seine Flugsamen mit langem Haarschopf und einer Flugweite von bis zu zehn Kilometern einen Platz gesucht hat.

Grüner Schwerpunkt wandert nach Nordosten

(cb) Forschende des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung, der Universität Leipzig und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung haben eine Methode entwickelt, den Schwerpunkt der globalen Vegetation zu berechnen. Damit ist es möglich, das Grün der Erde und sein Wandel zu verfolgen. Es gilt als Indikator für die Aktivität und Gesundheit der Vegetation. Die in der Fachzeitschrift PNAS veröffentlichte Studie zeigt, dass sich der «grüne Schwerpunkt» der Erde mit den Jahreszeiten von Norden in den Süden und anschliessend wieder zurückbewegt. Mithilfe von Satellitenbeobachtungen und Modellrechnungen konnten die Wissenschaftler ermitteln, dass dieser sich mit den Jahreszeiten wie eine grüne Welle von seinem nördlichsten Punkt Mitte Juli im Nordatlantik nahe Island zu seinem südlichsten Punkt im März vor der Küste Liberias und wieder zurückbewegt. Gleichzeitig verschiebe sich der Schwerpunkt auch in Richtung Osten. Langfristig liessen sich mit der Methode Aspekte des globalen Wandels verknüpfen wie Landnutzungsänderungen, Brände, Dürren oder die Migration von Tieren.



Foto: France_Satellite_View.jpg

Die Vegetation der Erde ist in stetigem Wandel.

Naturnaher Friedhof

JardinSuisse zeigt Beispiele



Foto: Daniel Röllin

(ur) Das JardinSuisse-Pilotprojekt «Gestaltung von Freiflächen auf Friedhöfen» will mehr Natur in die Friedhöfe oder Siedlungen bringen und ökologisch wertvolle Flächen schaffen. In vielen Gemeinden hat es unnötig versiegelte Flächen, Schottergärten und monotone Grünräume, die aufgewertet werden könnten. Insbesondere die Friedhöfe eignen sich für eine naturnahe Begrünung, denn immer weniger Menschen wollen sich traditionell bestatten lassen. Vielfach entscheiden sie sich für ein Gemeinschaftsgrab oder einen Waldfriedhof. Die frei gewordenen Flächen eignen sich bestens für eine nachhaltige Gestaltung beispielsweise mit Staudenmischpflanzungen, wie JardinSuisse mit zwei Videos veranschaulicht. Mitglieder können den Film und einen Social-Media-Ausschnitt als MP4-Datei kostenlos anfragen unter: **galabau@jardinsuisse.ch**

WorldSkills Shanghai

Floristin Svenja Simmerle



Foto: zVg

(ur) Im September finden die WorldSkills statt. 1400 Teilnehmer aus über 60 Ländern werden in Shanghai um eine Medaille kämpfen. Für den Schweizerischen Floristenverband florist.ch tritt Svenja Simmerle (links im Bild) an. Mit Gespür für Gestaltung, Technik und Kreativität hat sich die Floristin aus Schmerikon (SG) gegenüber einer starken Konkurrenz bereits an den SwissSkills durchgesetzt, wie der Verband mitteilt. Die Chefexpertin Chantal Wiedmer begleitet sie nach Shanghai.

Die Fondation Etrillard lanciert neuen Preis

(axw) Nach vier Ausgaben des «Prix du Patrimoine Naturel» (Preis für Naturerbe) hat die in Genf ansässige Fondation Etrillard beschlossen, dass dieser in den «Prix Nature dans la ville» (Preis für Natur in der Stadt) umbenannt wird. Dieser mit 30 000 Franken dotierte Preis wird zukünftig jährlich vergeben.

Er unterstützt die Realisierung von Landschaftsgestaltungen, die zur Bereicherung der Biodiversität und der Lebensqualität in Städten in der Schweiz und in Frankreich beitragen, wie Parkanlagen, Gärten, städtische Gemüse- oder Obstgärten, Promenaden oder Uferbereiche, generell alle Gestaltungen, die das Leben in der Stadt fördern. Die Ausschreibung läuft bis zum 10. April. Das ist auch der Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen.

Die Projekte können von öffentlichen Akteuren (Kommunen, öffentliche Einrichtungen) oder privaten Akteuren wie Unternehmen und Vereine durchgeführt werden, sofern die Standorte für eine möglichst grosse Zahl von Menschen zugänglich sind und uneigennützig verwaltet werden. Diese Projekte müssen drei Anforderungen erfüllen: zur Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner beitragen, den Standort erheblich verändern und schliesslich die biologische Vielfalt in einem ökologischen und pädagogischen Ansatz fördern und erhalten.

Der Preis wurde in Zusammenarbeit mit «Plante & Cité» Schweiz und Frankreich entwickelt, die für die Bewertung der technischen und finanziellen Machbarkeit der Projekte sowie ihrer Nachhaltigkeit zuständig waren. Eine externe französisch-schweizerische Jury aus vier Personen wird das Gewinnerprojekt auswählen.

Die 3-30-300-Regel der WHO

Zahlreiche internationale Studien haben die positiven Auswirkungen von Bäumen und Naturräumen in Städten auf die Gesundheit nachgewiesen. Unter anderem mildern sie Hitzestressperioden während Hitzewellen, indem sie die gefühlte Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius senken. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat diese Ergebnisse in der 3-30-300-Regel formalisiert: Man sollte von seinem Wohnort aus drei Bäume sehen können, mindestens 30 Prozent der Fläche seines Stadtviertels sollten von Bäumen bedeckt sein und man sollte weniger als 300 Meter von einem Park entfernt wohnen. «Vor diesem Hintergrund möchte die Fondation Etrillard mit ihrem neuen Preis Projekte fördern, die einen konkreten Einfluss auf die Begrünung von Städten und die Wiederannäherung der Bewohner an die Natur haben», schloss Eglantine Petit, Mitglied des Stiftungsrats und Leiterin des Bereichs Naturerbe.

www.fondationetrillard.ch



Foto: Lionel Devaux

Die Gestaltung des Gartens Pré l'Evêque in Genf ist eine potenzielle Inspirationsquelle für Projekte, die sich um den Preis der Fondation Etrillard «Nature dans la ville» bewerben.

Mitteilungen

Neu in den Verband JardinSuisse aufgenommen wurden

- **Regionalsektion JardinSuisse Zentralschweiz**
  Weber & Partner Gartenunternehmen AG, Michael Portmann, Büelstrasse 14, 6340 Baar

Wir gratulieren

Der Unternehmerverband Gärtner Schweiz JardinSuisse und die gesamte schweizerische Gärtnerschaft gratulieren dem nachstehenden Jubilar herzlich und wünschen ihm alles Gute und viel Glück für die kommenden Jahre.

- **1. April 2026**
  Oscar Fischer, Dotzigenstrasse 1, 2556 Scheuren, zum 90. Geburtstag



Schafflützel übergibt das Ruder

An der 109. Generalversammlung von JardinSuisse Ostschweiz (JSO) in Schaan nahmen über 100 Mitglieder, Partnermitglieder und Gäste teil. Im Zentrum stand die Verabschiedung von Präsident Marco Schafflützel, der nach 10 Jahren an der Spitze und 15 Jahren im Vorstand sein Amt weitergab. *Text und Fotos: Thomas Tannheimer*

In seiner letzten Präsidialansprache zog Marco Schafflützel Parallelen zwischen erfolgreicher Verbandsarbeit und Gartenbau: Planung, Pflege und verantwortungsvolles Engagement seien entscheidend. Gleichzeitig betonte er die starke handwerkliche Identität als Garant für Qualität und Verlässlichkeit – gerade in Zeiten von KI und Schnelllebigkeit.

Weiter hob er die Nachhaltigkeit und eine moderne Ausbildung als zentrale Erfolgsfaktoren hervor. Er dankte dem Vorstand, der Geschäftsstelle, allen Engagierten sowie seiner Familie für die Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Für die Nachfolge stellte sich das bisherige Vorstandsmitglied Daniel Morger, Geschäftsführer der Waldburger Gartenbau AG in Herisau, zur Wahl. Zudem kandidierten Simon Köppel (Heule Gartenbau GmbH, Diepoldsau) und Cyrill Stöckl (Stöckl Gartenbau GmbH, Rossrüti) neu für den Vorstand. Alle drei wurden einstimmig gewählt. Damit ist die personelle Weichenstellung für die kommenden Jahre erfolgt. Sämtliche statutarischen Geschäfte, darunter Erfolgsrechnung und Budget, wurden ebenfalls genehmigt.

Danach informierte der Zentralvorstandspräsident Olivier Mark über personelle Wechsel, anstehende Projekte sowie über die neusten Entwicklungen beim Dachverband JardinSuisse.



Der abtretende Präsident Marco Schafflützel (links) gratuliert seinem Nachfolger Daniel Morger.

Zum Schluss wurde der scheidende Präsident in einer Laudatio für seinen unermüdlichen Einsatz, seine zukunftsgerichtete Führung des Verbands und die kollegiale Zusammenarbeit hervorgehoben. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Nach dem offiziellen Teil referierte KI-Trainer Pele Brunner über den Einsatz von künstlicher Intelligenz im unternehmerischen Alltag. Beim anschliessenden Apéro und Nachtessen stand der persönliche Austausch im Mittelpunkt.



Neu in den Vorstand gewählt wurden Simon Köppel (links) und Cyrill Stöckl (2. v. r.).



EXKLUSIVE IDEEN MIT WASSER FÜR DEN GARTEN

FÜR TROPFENFÄNGER
FÜR SCHÖNGEISTER
FÜR LEBENSGENIESSER
FÜR DEKOKÜNSTLER
FÜR GARTENLIEBHABER
FÜR GALABAUER

FÜR JEDEN DAS RICHTIGE
IDEEN MIT WASSER

KONTAKT

Jan L. Slink GmbH
Langenweg 30
D-26125 Oldenburg

Telefon: +49 (0)441/30 65 0
E-Mail: info@slink-ol.de
Internet: www.slink-ol.de



GALABAU-FACHHANDEL

Als Spezialist für Wasserobjekte, Gartendeko und Teichtechnik arbeiten wir seit Jahrzehnten eng mit dem GaLaBau Hand in Hand. Erfahren auch Sie die Vorteile einer Zusammenarbeit:

- über 55 Jahre Erfahrung mit Wasserobjekten
- persönliche Beratung – alles aus einer Hand
- Sonderkonditionen für den GaLaBau
- Brunnen weitestgehend vormontiert
- auch individuelle Anfertigungen möglich
- Verarbeitung von hochwertigen Materialien
- Oase Platinum Händler
- schnelle Lieferfähigkeit – europaweit + CH
- bereits über 1000 GaLa-Bauer als Kunden







Der Baum als Seele des Gartens

Fünf Tage Eintauchen in fantastische Gartenwelten und dem Frühling schon entgegenfiebern. Rund 60 000 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich auf der Giardina über die neusten Trends für Garten, Terrasse und Balkon zu informieren. Auf der führenden Indoor-Gartenveranstaltung Europas präsentierten 250 Ausstellende auf 25 000 Quadratmetern ihre neusten Angebote. Der Baum und seine zentrale Rolle bei der Gartengestaltung bildeten den Schwerpunkt der 25. Giardina-Edition.

Text und Fotos: Claudia Bertoldi

Der Frühling ist endlich da! Zumindest in den Hallen der Messe Zürich. Mit einer unglaublichen Farbenpracht, Duftfülle und sogar mit Vogelgezwitscher wurden die Besucher beim Spaziergang durch die Schaugärten begrüsst. Insgesamt 20 begehbare Gartenanlagen waren in vier Hallen zu besichtigen. Jede für sich ganz individuell von den bedeutendsten Anbietern der Branche gestaltet: modern, heimelig, naturnah oder/und traditionell. Allen gemeinsam jedoch: kreativ, mit ökologischem Denken und handwerklicher Präzision gestaltet. Die spektakulären Gartenanlagen und kunstvollen Installationen dienen den Besucherinnen und Besuchern immer wieder als Inspiration und Anregung für ihre persönliche Gestaltung des Gartens, der Terrasse und des Balkons.

Der Schwerpunkt der modernen Trends lag bei nachhaltigen Materialien und innovativen Technologien. Unter dem Leitthema «Der Baum – Die Seele des Gartens» wurde die Bedeutung von Bäumen als strukturgebende Elemente, für das Mikroklima und als ökologische Knotenpunkte im Garten hervorgehoben. Das Highlight und ein absoluter Publikumsmagnet der Jubiläumsausgabe war eindeutig der über 240 Quadratmeter grosse Mastergarden des britischen Star-Landschaftsarchitekten Tom Stuart-Smith (Bericht ab Seite 14).

Zeigen, was der Verband leistet

Ein betörender Duft führte die Giardina-Besuchenden direkt zum Stand von JardinSuisse. Hunderte von *Narcissus* 'Bridal Crown', die gemeinsam mit der Pflanze des Jahres 2026, farb- und blühintensive Nelken der Serie 'Pink Kisses', und weiteren Stauden sorgten für Frühlingsstimmung. Anstatt sich wie bisher mit einem klassischen Schaugarten zu präsentieren, wurde dieses Mal ein neues Konzept erprobt. Für das Publikum wurde relevante Dienstleistungen des Verbandes in den Blickpunkt gesetzt. «Wir zeigen dabei, wie Fachwissen, sorgfältige Planung und professionelle Umsetzung zu ästhetisch und wirtschaftlich effizienten Lösungen führen», betont Standleiter Dani Röllin.

Besucherinnen und Besucher konnten am Stand eine breite Palette von Angeboten entdecken. Die Nachwuchsgewinnung beschäftigt alle Branchen, dabei bildet auch der Gärtnerberuf keine Ausnahme. Am Stand gaben Fachleute direkt vor Ort Auskunft zu den vielfältigen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung in der Grünen Branche. «Der Vorteil des Gärtnerberufs lässt sich ganz einfach beschreiben: Man kann etwas erschaffen, sieht das Ergebnis, das den Kunden und einem selbst Freude bereitet», fasst Dani Röllin zusammen.

Das Label «Schweizer Pflanzen» fand zudem grosses Interesse. «Warum sollte man diese kaufen? Wie erkennt man sie im Handel?», waren zwei der häufig gestellten Fragen. Regionalität bedeutet gesicherte Quali-



Baumwipfelpfad Neckertal

Erstmals präsentierte sich auf der Giardina eine ganz aussergewöhnliche Outdoor-Freizeitattraktion mit einer Indoor-Inszenierung. Die Genossenschaft Baumwipfelpfad Neckertal stellte ihren 500 Meter langen Pfad oberhalb von Mogelsberg vor, der sich in einer Höhe von 4 bis15 Metern durch den Wald windet. Höhepunkt ist eine Aussichtsplattform mit einem Rundblick aus 55 Metern Höhe. An 40 Lern- und Erlebnisstationen erfahren die Besuchenden viel über Wald und Natur. Dies nicht auf dem Pfad, sondern auch am Boden, wo der Spaziergang auf dem 650 Meter langen Walderlebnisweg fortgesetzt werden kann. Spielelemente und ein Balancierweg ergänzen das Ganze.

Vor Ort entstand der Baumwipfelpfad im Kleinen. Er war ein absoluter Anziehungspunkt vor allem für Familien oder nur zum Verschnaufen. Zudem waren Einblicke in Planung und Entstehung möglich.



Als grosser, luftiger Blumengarten präsentierte sich der Stand von JardinSuisse. Standleiter Dani Röllin (rechts unten im Bild) mit der interaktiven Karte, auf der Besuchende die Gartenbau-Fachbetriebe von JardinSuisse mit Leistungsangebot in ihrer Wohngegend suchen konnten.

tät und kurze Transportwege. Pflanzen, die aus der Region kommen, gedeihen zudem besser. Auf einer interaktiven Karte konnten Interessierte mithilfe der Postleitzahlsuche Mitglieder von JardinSuisse mit entsprechendem Angebot in ihrer Umgebung selbst entdecken.

Zahlreiche Gäste haben einen Garten oder Grünflächen an ihren Wohnort. Der Zustand des Bodens interessierte viele. Am Stand konnten sie eine Analyse ihres Gartenbodens, Teich- oder Giesswassers bestellen. Dafür war das «Labor» inklusive Personal auf die Messe gezügelt. Gleich nebenan konnten verschiedene torfreduzierte Pflanzensubstrate begutachtet und ertastet werden. Dazu erhielten die interessierten Messebesucherinnen und -besucher Informationen zum Verzicht auf den Torfabbau und dessen negative Auswirkungen durch freigesetztes Kohlendioxid aus den entwässerten Mooren.

Das Standkonzept wurde wiederum in Zusammenarbeit mit dem Messebauer Cibolini aus Muntelier (FR) realisiert. Bei der Materialwahl kamen lokale Produkte wie Rorschacher Sandsteinplatten für die Sitzplatzflächen zum Einsatz. Die Gehölze stellte die Baumschule Haller in Oftringen (AG) aus ihrer Produktion zur Verfügung, Geophyten und Stauden stammten aus der Schaniel Gartenbau Floristik AG aus Malans (GR).

Anzeige



Die Giardina-Awards 2026

Es ist immer wieder unglaublich, wie in kürzester Zeit in den Messehallen grüne Oasen unterschiedlichsten Charakters entstehen. Auch für die unabhängige Fachjury ist es deshalb nicht einfach, unter diesen aussergewöhnlichen Gartenprojekten die Sieger zu krönen. Ausgewählt wurden jene Konzepte, die durch ihre gestalterische Qualität, Innovationskraft und handwerkliche Umsetzung besonders überzeugen konnten. Die Awards wurden in sechs Kategorien vergeben: Mastergarden, Showgarten und Ideengarten unterscheiden sich durch ihre Grösse. Zudem wurden die Style-Stände in zwei Grössenkategorien bewertet. Erstmals vergab die Jury den Giardina-Award in der Kategorie «Beste Umsetzung des Leitthemas 2026». Der Giardina-Award gilt als wichtigste Auszeichnung der Grünen Branche in der Schweiz. Er wird jedes Jahr anlässlich der Giardina verliehen.



Kategorie «Best of Mastergarden» (ab 200 m²)
Winkler Richard Naturgärten
Die Mastergärten sind das Herzstück der Giardina. Die Fachjury bewertet in dieser Kategorie insbesondere die gestalterische Gesamtidee, die räumliche Wirkung sowie die handwerkliche Umsetzung. Das Projekt «Garten der Zukunft» von Winkler Richard Naturgärten konnte am meisten überzeugen. Es zeigt, wie sich ökologische Verantwortung und hochwertige Gartengestaltung verbinden lassen.

Wie ein grosses, grünes Aussenzimmer dient der Garten als Rückzugsort für Mensch und Tier. Verschiedene Gestaltungselemente wie die Quelle, die über einen plätschernden Zufluss zum Mini-Badeteich und anschliessend ins Feuchtbiotop führt, bewachsene Grünflächen, eine Lounge, geschützte Sitzecken, eine von Einblicken abgeschirmte Zone mit «Waldboden» am Wasser sowie die standortangepasste, trockenheitsresistente Vegetation sorgen übers ganze Jahr für ein angenehmes Klima.

Der Garten basiert auf den Schwammstadt-Prinzipien. Die Böden sind unversiegelt. Eine dezentrale Entwässerung und artenreiche Pflanzungen mit naturnahen Strukturen für Insekten sowie Vögel ermöglichen ein funktionierendes ökologisches System. Zum Einsatz kamen unter anderem Recyclingmaterialien und sandverfugte Bodenplatten aus einheimischem Sandstein aus dem Bärlocher Steinbruch (SG).

«Best of Showgarten» (70 bis 200 m²):
Sager Brunnen & Skulpturen
Die Aufarbeitung historischer Brunnen, Skulpturen und Dekorelemente gehört zu den Kernkompetenzen von SAGER Brunnen & Skulpturen. Auch in diesem Jahr bildeten historische Materialien inmitten einer zeitgenössischen Gartengestaltung den sogenannten Plätschergarten. Ein über 700 Jahre altes Kalksteinbecken bilden das Herzstück des atmosphärischen Kräutergartens. Die historischen Elemente wurden sensibel in den Garten integriert und bildeten nicht nur Blickpunkte, sondern waren in die Nutzung integrierte Objekte – als Wasserspender, Badebecken oder Blumenschalen. Ins Konzept mit einbezogen wurden auch versteckte Ruhezonen und gemütliche Sitzecken, die eine individuelle Nutzung ermöglichen. Harmonisch dazu abgestimmt auch die Gestaltung der Grünflächen und Wege in Naturmaterialien.



«Best of Ideengarten» (20 bis 50 m²):
Gartist
Klein, aber reich an Ideen präsentierte Gartist seinen Garten unter dem Thema «In un piccolo paese affacciato sul mare» (In einem kleine Dorf am Meer). Ganz besonders war die Umsetzung. Durch ein ausgeschnittenes Oval in der hölzernen Einfriedung gelangte man auf eine kleine Piazza mit zentralem Baum und vielen Sitzgelegenheiten. Ganz so wie im Süden, wo die beschatteten Innenhöfe den sozialen Lebensmittelpunkt bilden. Begegnung und Genuss stehen im Mittelpunkt. Mit einfachen Materialien gelang es, viel Atmosphäre auf der Piazza zu schaffen und damit mediterranes Lebensgefühl zu erzeugen. Die malerische Begegnungsfläche lud zum Verweilen im Schatten der Bäume ein und weckte dabei Emotionen und Erinnerungen an vergangene Ferien im Süden. Kaum angekommen, sassen die Besucherinnen und Besucher schon zur Siesta beim Plausch am kleinen Brunnen. Bei diesem Projekt gelang es hervorragend, einen kreativen, sorgfältig und detailliert geplanten Gartenraum zu gestalten, in dem lebendige Lebensräume mit nachhaltigen Lösungen kombiniert wurden.





Neue Kategorie: «Beste Umsetzung des Leitthemas 2026»
Hoffmann Gartencenter AG
Mit dem Leitthema «Der Baum – Die Seele des Gartens» rückte die Giardina 2026 den Baum als zentrales Element des Gartens in den Fokus. Die beste Umsetzung des Themas gelang laut der Jury der Hoffmann Gartencenter AG. Auf dem zentralen Platz bildete eine sechs Meter hohe Föhre den Blickpunkt. Der 470 Quadratmeter grosse Mastergarden hatte aber noch viel mehr zu bieten. Denn die Gestaltung des Gartens beruhte auf einer kleinen Geschichte: In diesem «Zauberwald» lebte ein Einsiedler, der in seinem Atelier kleine Bäume züchtete. Den Besuchenden ermöglichte das auf einer Terrasse gelegene «Baum-Atelier» einen Einblick in die Welt des Bonsais. Neben teils sehr alten Exemplaren konnten sie im Atelier dem Bonsaimeister bei seiner Kunst zusehen. Diese fernöstliche Art der Gartenkunst wurde nachweislich bereits in der frühen Han-Dynastie (206 vor bis 220 nach Christus) ausgeführt und hat auch in der Schweiz viele Liebhaber. Passend zu den Vorführungen wurden die Gäste von seiner Frau zur Teezeremonie empfangen. Die Gestaltung mit sanften, geschwungenen Gefässen, integriertem Wasser und auserlesenen Pflanzen und Blütenstauden verlieh dem Garten eine ruhige, natürliche Atmosphäre.



«Giardina Style ab 40 m²»: Schneider Raffaele, Foto: zVg



«Giardina Style bis 40 m²»: Brunnen-Paradies GmbH, Foto: zVg





Tom Stuart-Smith (rechts) jongliert in seinen Gartenprojekten überzeugend mit Struktur und Natürlichkeit, indem er klare, geometrische Formen mit wilder, naturnaher Bepflanzung kontrastiert. Er verwendet ebene Wege, robuste Materialien sowie präzise Rahmenwerke, die Ordnung und Orientierung schaffen. Diese harten Strukturen wirken wie ein Skelett, das den Garten stabilisiert und fliessende Räume definiert, ohne die Freiheit der Natur einzuschränken. Anschaulich zeigt er dies in seinem Mastergarden an der Giardina 2026. Fotos: Giardina und Felix Käppeli

Natur mit Schweizer Präzision

Naturnah wirkende Pflanzbilder erzeugen das typische «Tom Stuart-Smith»-Gefühl von wilder, aber kontrollierter Natürlichkeit. Der renommierte britische Gartendesigner verbindet wildwüchsige Pflanzungen mit moderner Architektur. Dieses Konzept wurde in seinem Mastergarden dementsprechend umgesetzt. Die Gestaltungsidee basiert auf einer poetischen, lebendigen Landschaft in einer reduzierten und klaren Formensprache mit Wegen und Raumkanten. Der Garten ist zudem eine Hommage an den Baum und an die Schweizer Landschaft. *Text: Felix Käppeli*

Zum 25-jährigen Jubiläum der Giardina entwarf Tom Stuart-Smith in Kooperation mit dem ausführenden Gartenbaubetrieb NaturDesign AG, den Wasserspezialisten Aqua AG, Bärlocher Sandstein, Bernhard Baumschulen und weiteren Fachpartnern eine Garteninszenierung, welche die Messebesuchenden zum Eintauchen, Verweilen und Entschleunigen einlud. Nachhaltigkeit und Langlebigkeit spielten in dieser Gartenanlage eine bedeutende Rolle: Die Verwendung robuster Arten, einer standortgerechten Pflanzung und der Fokus auf Biodiversität waren ganz im Sinne einer naturnahen Gartenkultur mit langfristiger Wirkung.

Der Garten war als begehbare Sequenz von Räumen angelegt, in denen Blickachsen, Durchgänge und Höhenstaffelungen gezielt in Szene gesetzt wurden. Ausgewachsene Föhren (*Pinus sylvestris*), die seit über 40 Jahren in der Bernhard Baumschule kultiviert werden, bildeten die strukturellen Orientierungspunkte und standen sinnbildlich für Stabilität, Verwurzelung und Wachstum. Sandstein aus dem Steinbruch Bärlocher und eine schon fast wildwüchsige Bepflanzung schufen ein Gefühl von Ruhe, Natürlichkeit und Inspiration zugleich und verknüpften die Inszenierung mit der Landschaft in unserem Land. Die Bepflanzung war auf dicht gesetzte, naturnah wirkende Stauden- und Gräserkombinationen ausgerichtet mit teils saisonaler Dynamik, wie sie viele Gartenliebhaber bereits aus Tom Stuart-Smiths bekannten Projekten kennen.

Gezeigt wurde eine gelungene Verbindung von internationalem Design und Schweizer Handwerk. Die formale Klarheit des Entwurfs traf auf präzise Ausführung, regionale Materialien und eine Inszenierung, die zugleich hohe Gartenkunst und einen real nutzbaren Garten zeigte.

Der Baum als Leitmotiv

Der Baum war die «Seele des Gartens» und erzählte seine eigentliche Geschichte. Steht er doch sinnbildlich für Beständigkeit, Erinnerung, Klimaschutz und Zukunftsfähigkeit.

Alle weiteren Gestaltungselemente – Wasser, Stein und die reichhaltige Bepflanzung – fügten sich harmonisch in das Gesamtbild ein. Die Unterpflanzung erinnerte an einen Waldsaum: Stauden, Gräser und Sträucher waren wie an einem lichten Waldrand arrangiert. So erscheinen die Bäume den Besuchern weniger als isolierte Gestaltungselemente, sondern vielmehr als Teil einer lebendigen Gemeinschaft – eines fein verwobenen ökologischen Gefüges. Zwischen ihnen entstand das Gefühl eines stillen Dialogs – eines Gartens, der wächst, reagiert und sich wandelt. Dennoch traten die markanten Solitäre kraftvoll hervor. Als





Die freie, landschaftlich inspirierte Komposition strahlte Ruhe, Beständigkeit und Naturverbundenheit aus. Markante Einzelbäume bildeten das Rückgrat und erzeugten Tiefe und Geborgenheit. Dazu gesellte sich ein fein nuancierter Dialog zwischen Stauden und Gehölzen, welcher die unterschiedlichen Texturen und Grüntöne harmonisch miteinander verband. Im Fokus standen Struktur, Dauerhaftigkeit und botanische Vielfalt. Foto: Felix Käppeli

charaktervolle, aufstrebende Vertikale prägten sie den Raum, zeichneten die Silhouette gegen den «Himmel» und lenkten Blickachsen und Proportionen des Gartens mit selbstverständlicher Präsenz.

Wege, Natursteinpodeste und Sitzkanten orientierten sich direkt an den Bäumen und wurden bewusst nah an die Baumstämme geführt, sodass Rindenstruktur, Stammform und Schattenwurf sinnlich erfahrbar wurden.

So wurde der Baum zum räumlichen, atmosphärischen und symbolischen Mittelpunkt. Die Bäume trugen den Raum, lenkten und beruhigten. Mehrere Bäume waren so platziert, dass sich ihre Kronen zu einem grünen Dach verwoben, unter dem Wege, Sitzplätze und Wasserflächen ihren Platz fanden. Der Garten wurde so «unter Bäumen» erlebbar gemacht. Dadurch verloren die Grenzen des Messestandes ihre Schärfe, und es entstanden geschützte, beinahe geheimnisvolle Rückzugsorte.

Atmosphärischer Ruhepool

Die ins Gartenbild integrierte Wasserfläche stand im spannungsvollen Kontrast zur üppigen, teils skulpturalen Vegetation und lud zum Verweilen ein. Sie verbreitete kühle Frische und zeitlose Gelassenheit, verband alle Elemente zu einem harmonischen Ganzen und schuf Tiefe, Bewegung und stille Emotionen. Durch biologische Filtration mit sorgfältig ausgewählten Wasserpflanzen entstand ein ökologisch ausgewogenes System, das Biodiversität förderte und aufzeigte, wie Wasser Gärten funktional, ästhetisch und nachhaltig bereichern kann.

Der Macher des Mastergardens

Für ein authentisches Gartenfeeling hatten Tom Stuart-Smith und sein «Schweizer-Team» somit bestens gesorgt. Der englische Gartengestalter verbindet naturnahe, wildwüchsige Pflanzungen mit moderner Architektur. Inspiriert von historischen englischen Gärten entwickelt er deren Stil mit seinem «supernormalen Naturalismus» – «überhöhten natürlichen Formen» – weiter.

Seinen Durchbruch erzielte er mit Broughton Grange (2000), einem der einflussreichsten modernen Gärten Englands. Zu seinen bekannten Projekten zählen Knepp Castle, der «Wildflower Garden» in Hamburgs Planten un Blomen (2025) und mehrere Beiträge zur Chelsea Flower Show, wo er acht Goldmedaillen, darunter dreimal «Best in Show», gewann.

Sein Stil basiert auf Kontinuität statt klarer räumlicher Abgrenzung – mit bandförmigen Pflanzungen, wiederkehrenden Arten und begrenzter Farbpalette in Bordeaux, Lila und Braun. Typisch sind Kombinationen kräftiger Stauden wie *Echinacea*, Fenchel, Disteln, Königskerzen und Japangras mit modernen Elementen wie Cortenstahl. Durch die Wiederholung weniger Pflanzen in sorgfältiger, bandartiger Ordnung entsteht eine natürliche Harmonie zwischen Struktur und Spontaneität. Dieses Balance-Prinzip lässt seine Gärten grosszügiger und einheitlicher wirken, als wären sie natürlich gewachsen.

Im Gegensatz zu traditionellen englischen Gärten mit klar getrennten Räumen schafft Stuart-Smith durch sich wiederholende, bandartige Pflanzungen mit wenigen Arten ein fliessendes Kontinuum. Statt bunter Vielfalt oder zu strengen Formen setzt er auf eine dekonstruierte Natürlichkeit, die wie eine imaginäre, strukturierte, aber dennoch wilde Landschaft wirkt. Seine Gärten bilden ein wirkungsvolles und kreatives Spannungsfeld zwischen Ordnung und Natürlichkeit.

Anzeige



Besuchen Sie uns am ÖGA-Messestand, Sektor 3.0 | Stand 304


Schlegelmäher
Sichelmäher


Balkenmäher
Rasenmäher



Raupentransporter
Laubsauger


Einachser
Motorhacken


Karrenspitzen
Akku-Scheren

leistungsstark, robust und preiswert

stema MOTORGERÄTE 4417 Ziefen · Tel. 061 933 93 93 · www.stema.ch



NEW

schweizer

SCHWEIZER Profi-Rasenmischungen

Die passende Mischung für jeden Standort.
Mit **Master Seed Secco** vorbereitet in den nächsten Hitzesommer.

- ✓ Trockenheitstolerant
- ✓ Wassersparend
- ✓ Tiefwurzelnd

ericschweizer.ch | info@ericschweizer.ch

Hier wächst Zukunft.

Jardin Suisse

Giardina 26

LEBEN IM GARTEN

11.–15. MÄRZ
MESSE ZÜRICH

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz



Vielen Dank

JardinSuisse dankt allen Sponsoren und Partnern herzlich. Dank der unverzichtbaren Unterstützung wurde unser Projekt erst möglich.

PRO NATURSTEIN
DIE FÜHRENDEN SCHWEIZER NATURSTEINPROFIS

RICOTER
Schweizer Erde

CIBOLINI AG
GESTALTUNGEN

matter
Mehr als Grün.

haller ag
baumschule

schweizer pflanzen
Schweiz. Natürlich.

SCHANIEL
Gartenbau Floristik AG

Bärlocher Gruppe
Awag Bärlocher Fiorini

JardinSuisse will Bekanntheit steigern

Die Bedeutung der Grünen Branche ist gewachsen. Ihre Unternehmen tragen wesentlich dazu bei, dass Siedlungen grün und lebenswert sind. Diese Leistung will der Unternehmerverband JardinSuisse verstärkt in der Bevölkerung bekannt machen und so die Wirtschaftskraft der Branche stützen. Um erfolgreich zu sein, benötige JardinSuisse jedoch mehr Ressourcen, legte der Zentralvorstand an der Delegiertenversammlung überzeugend dar.

Text: Urs Rüttimann; Fotos: Agnieszka Król

JardinSuisse ist vergleichsweise ein überschaubarer Dachverband. Doch er arbeitet unermüdlich daran, effizienter und grösser zu werden. Landesweit will JardinSuisse alle Unternehmen der Grünen Branche zusammenbringen, die der Bevölkerung eine hochwertige Gestaltung von Gärten anbieten. In diesem Konzept inbegriffen ist die Pflege und der Unterhalt von Gärten sowie die Produktion von Zierpflanzen am Standort Schweiz, wie Olivier Mark an der Delegiertenversammlung von JardinSuisse im Berner Hotel Bellevue Palace ausführte. «Aber was ist ein hochwertiger Garten?», hakte der Verbandspräsident nach. Seine Antwort: «Eine grüne Oase, die zu Begegnungen und zum Entspannen einlädt.» Zusätzlich ist ein solcher Garten ein möglichst naturnaher Raum in der Nähe des Wohnorts oder des Arbeitsplatzes: «Gelungene zeitgemässe Grünraumprojekte im städtischen Lebensraum unterstützen die Biodiversität», verweist Mark auf ein politisch-gesellschaftliches Anliegen. Für JardinSuisse ergibt sich daraus ein klares Ziel: «Die berufliche Ausbildung, die Kommunikation und die Energie zu beherrschen, die notwendig sind, um das Versprechen einzuhalten, attraktive und nachhaltige Gärten zu bauen.»

Die Macher unterstützen

Die Aufgabe, alle Pflanzenproduzenten und Gartenlandschaftsbauer unter einem Dach zu vereinen, ist anspruchsvoll. Nur eine ständige Weiterentwicklung des Verbandsmodells kann Fortschritt garantieren. Seit März 2025 leitet Marcel Sennhauser die Geschäftsstelle des Verbands. «Er ist bestrebt, unsere Branche mit neuen Partnern, insbesondere in der Politik, zu vernetzen», führte Mark zu seinem Engagement aus. «Er hat verstanden, dass JardinSuisse als kleiner, nationaler Verband Unterstützung und Zusammenarbeit auf höchster Ebene benötigt.»

Für die Zeit nach Carlo Vercelli, der nach 23-jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer von JardinSuisse 2025 in den Ruhestand trat, hat der Zentralvorstand eine Bestandesaufnahme der Stärken und Schwächen der Verbandsorganisation vorgenommen und ein umfassendes Massnahmenpaket zur Unterstützung der Branche ausgearbeitet. Eine zentrale Erkenntnis war: «Wir haben zwar ein neues Leitungsteam, aber uns fehlen die materiellen Ressourcen, um die Bedürfnisse und Wünsche umzusetzen, die unsere Unternehmer in den letzten Jahren an den Verband herangetragen haben», so der Verbandspräsident. «Insbesondere wollen die Verbandsmitglieder, dass die Berufe und die angebotenen Lösungen und Dienstleistungen der Grünen Branche wirksamer in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.» Ebenso sollen, so ein weiterer Auftrag, Gärtnerinnen und Gärtner zum Thema Biodiversität verstärkt geschult und darin unterstützt werden, wie sie diese Fachkompetenz im Kundengespräch und in der Gartengestaltung einbringen können.

Fit bleiben für weiteres Wachstum

Beim neuen Massnahmenpaket sei auf eine transparente Finanzierung geachtet worden, betonte Mark. Auch machte er darauf aufmerksam, dass die Fusion der Vorgängerverbände zu JardinSuisse geglückt sei. «Die Schwarzseher hatten die Stärke und Kreativität unserer Unternehmer unterschätzt.» Im nächsten Jahr feiert JardinSuisse sein 20-jähriges Bestehen, seither hat sich der Branchenumsatz verdoppelt. «Der Unternehmerverband will jetzt seine Dienstleistungen erneut verbessern, um nicht an Fitness einzubüssen», wünschte sich Olivier Mark, dessen Amtszeit nächstes Jahr endet (Kasten Seite 21). «Die undankbare Aufgabe, dafür mehr Mittel zu beantragen,

Marcel Sennhauser, Geschäftsführer von JardinSuisse: «Wir wollen uns über die Branche hinaus politisch absprechen und Allianzen bilden.»





Olivier Mark, Präsident von JardinSuisse: «Gelungene zeitgemässe Grünraumprojekte im städtischen Lebensraum unterstützen die Biodiversität.»

möchte ich 2027 nicht meinem Nachfolger überlassen.»

JardinSuisse verfolgt eine Strategie, die mit fünf Pfeilern den Erfolg der Unternehmen in der Grünen Branche sicherstellen soll. Sie gaben bereits schon den Weg vor für die Verbandstätigkeit in den vergangenen Jahren. Der erste Pfeiler ist das «Fundament», mit dem gute Rahmenbedingungen geschaffen werden sollen, wie folgende drei Beispiele veranschaulichen:

- Der Japankäfer hat mittlerweile vereinzelt entlang von Hauptverkehrsachsen auch die Deutschschweiz befallen. Im Südtessin konnten sich bereits Populationen etablieren. Bislang favorisierte der Schädling Reben, doch er verschmäht auch weitere 400 Wirtspflanzen nicht. 2028 bis 2031 wird ein Höchststand der Befallsherde erwartet. Parallelen zum Dickmaulrüssler tun sich auf: Er verhält sich invasiv, und man kann ihn biologisch mit Nematoden bekämpfen. «Wir werden auch mit dem Japankäfer umgehen lernen», zeigt sich Sennhauser zuversichtlich. Den Schädling schweizweit zu tilgen, erachten die Fachleute indessen als nicht mehr möglich. Eine neu gegründete Taskforce von JardinSuisse begleitet die Massnahmen zur Eindämmung des Japankäfers und erörtert, wie Unternehmen der Grünen Branche – nebst den Pflanzenproduzenten auch der GaLaBau – dem Schädling begegnen sollen. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat zu Bekämpfung des Japankäfers bereits das «Merkblatt Nr. 20» verfasst. «JardinSuisse wird an Bern zusätzliche Forderungen stellen», kündigte Sennhauser an. «Wir erwarten die Zulassung von Bekämpfungsmitteln gegen den Japankäfer. Ebenso müssen betroffene Unternehmen den Betrieb aufrechterhalten und weiterhin Pflanzen verkaufen können.»
- Mit dem BLW wurde ein Verhaltenskodex vereinbart, wie JardinSuisse dazu beitragen kann, die Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Das erste Monitoring wird im April abgeschlossen sein, die Verpflichtung gegenüber dem BLW gilt bis 2029.
- Eine von mehreren Vernehmlassungen, an denen JardinSuisse teilgenommen hat, betrifft Digiflux, das vom BLW entwickelte digitale Tool zum Erfassen und Melden von Pflanzenschutzmitteln. Nach der «Pionierphase» seit Juli 2025 gilt ab Januar 2027 für alle Verwender die Meldepflicht von Pflanzenschutzmitteln mit Digiflux.

Für qualifizierte Fachkräfte sorgen

Der zweite Strategie-Pfeiler betrifft die Berufs- und Weiterbildung. Das Lernmanagementsystem hat neue Funktionen erhalten. Beispielweise ist der Bildungsbericht und das Dokument zur Ausbildungskontrolle online verfügbar. Ebenfalls wurde ein neues Qualifikationsverfahren Gärtner/in EBA erarbeitet. Dazu mussten beispielweise Unterlagen zur praktischen Prüfung und Bewertungskriterien erstellt werden. Ein Highlight im vergangenen Jahr war der Auftritt an den SwissSkills. «Im Vergleich mit anderen Branchen hatten wir wiederum eine beeindruckende Präsenz», sagte Sennhauser und verwies dazu auf die beachtliche Besucherzahl des JardinSuisse-Zeltes.

Der dritte Pfeiler heisst «Botschaft». Mit ihm soll die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen gestützt werden. Nachdem 2024 einiges in diesem Bereich verbessert worden war, folgte 2025 die Bündelung des Newsletters. Neu kommt er einmal monatlich, Ausnahmen in dringenden Fällen sind möglich. Gestärkt werden soll zudem die Kommunikation über Social Media. Mit 10 000 Views bei einzelnen Posts auf diesen Kanälen ist bereits eine mehr als solide Basis gelegt. «LinkedIn wird immer wichtiger, Facebook verliert an Boden und die Jungen sind insbesondere auf Instagram und TikTok unterwegs», gab der JardinSuisse-Geschäftsführer eine Einschätzung.

Vernetzen und Allianzen schmieden

Der vierte Strategiepfeiler «Netzwerk» ist darauf angelegt, den Mitgliedern Dienstleistungen zu bieten und einen Austausch zu ermöglichen. Er soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken. Dazu gehört zunächst die Giardina: «Dieser Anlass war auch 2025 wichtig, obschon der Rückgang der Besucher von 64 000 auf 57 000 trotz idealem Messewetter enttäuscht hatte», so Sennhauser. Deshalb reduzierte JardinSuisse für die Giardina 2026 ihren Stand und fokussierte auf die Leistungen des Verbands für den Endkunden. Im Spätsommer 2025 bot JardinSuisse am Unternehmerforum Fachreferate zu einer breiten Palette von Themen. Allerdings habe er sich eine aktivere Teilnahme gewünscht, so der Geschäftsführer.

Der fünfte Strategiepfeiler «Organisation» hat das Ziel, als Unternehmerverband die Grüne Branche wirksam zu vertreten. In diesem Sinne erarbeitete eine Arbeitsgruppe 2025 Lösungen, wie die Präsidentenkonferenz als Diskussions- und Entscheidungsgremium gestärkt werden kann. Zusätzlich ist ein Gremium geschaffen worden, das als nationale Plattform dient, sich über den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) auszutauschen. «Wir wollen uns besser koordinieren und Aspekte der Allgemeinverbindlichkeit erörtern», nannte Sennhauser zwei zentrale Punkte. Die Ausgangslage ist speziell: «Wir sind keine grosse Branche, aber wir haben national die grösste Anzahl Gesamtarbeitsverträge.» Neu wurde JardinSuisse zudem Mitglied der Begleitgruppe zum Aktionsplan Biodiversität Schweiz und der Interessengemeinschaft Binnenwirtschaft. «Wir wollen uns über die Branche hinaus politisch absprechen und Allianzen bilden.»

Jahresbericht 2025

Der Jahresbericht erscheint bereits seit vier Jahren in digitalem Format. Nebst der Jahresrechnung, an der Delegiertenversammlung präsentiert von Raphael Stirnimann (ZV/Baumschulen & Finanzen), enthält der Jahresbericht unter anderem Kennzahlen zu JardinSuisse, gibt Einblick in die Verbandstätigkeiten von 2025 und beschreibt die Produkte und Dienstleistungen des Verbands. Er kann online gelesen werden unter 2025.jardinsuisse.ch.

Relaunch-Paket für mehr Verbandsleistung

JardinSuisse will das Problem mit der stagnierenden Zahl der Mitglieder anpacken. Die Branche nämlich ist auf Wachstumskurs. Die Wende soll mit einem vereinfachten Verfahren erreicht werden, wie Unternehmen dem Verband beitreten können. Zusätzlich erhält JardinSuisse mehr Mittel für Leistungen. *Text: Urs Rüttimann; Fotos: Agnieszka Król*

Die Mitgliederzahl von JardinSuisse ist 2025 um 9 Mitglieder auf 1773 Betriebe gewachsen (ohne Frei- und Ehrenmitglieder). Während die Mitgliederzahl stagniert, haben sich die Branchenumsätze in den vergangenen 20 Jahren auf rund 5 Milliarden und ihre Mitarbeitenden auf 32 000 verdoppelt. Folglich sinkt auch der Organisationsgrad des Verbands innerhalb der Branche. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hat der Verband bereits vor zwei Jahren 2800 Mitglieder per Brief kontaktiert und sie gebeten, sich für den Beitritt neuer Unternehmen zu engagieren. Der Erfolg blieb aus. Die Bestandesaufnahme der JardinSuisse-Mitglieder zeigt: Ein Fünftel sind Unternehmen mit einem Mitarbeiter, ein weiteres Drittel beschäftigt zwei bis fünf Mitarbeiter und lediglich drei Prozent haben über 50 Mitarbeiter. Die Romandie und der Kanton Tessin sind anteilsmässig mit 23 Prozent im Verband vertreten.

Ein «Relaunch-Paket» soll das Selbstbewusstsein einer wachsenden Branche verstärkt nach aussen tragen. Zusätzlich beinhaltet das Paket das Konzept einer kontinuierlichen Mitgliedergewinnung anstelle der bisherigen punktuellen Anwerbung neuer Unternehmen. «Eine hohe Mitgliederzahl ist wichtig für die Legitimität von JardinSuisse als Branchenverband gegenüber der Politik und Gesellschaft», knüpfte Tobias Meyer, Vizepräsident von JardinSuisse, an die Ausführungen von Sennhauser an. Von zentraler Bedeutung im Verbandswesen ist die Sicherstellung des Quorums, um zur Berufsbildung und zur Verwendung des Berufsbildungsfonds allgemeinverbindliche Beschlüsse fassen zu können. «Fällt die Allgemeinverbindlichkeit im Berufsbildungsfonds weg, wird es für uns alle schlagartig teurer», sagte Meyer.

Zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentariern nutzen die Delegiertenversammlung, um sich mit Fachleuten der Grünen Branche auszutauschen.



Mitgliedschaft auf Probe

Die Gewinnung neuer Mitglieder ist bei JardinSuisse Aufgabe der Fach- und Regionalsektionen. Der nationale Dachverband unterstützt sie in dieser Aufgabe, übernimmt aber keine führende Rolle, weil die Regional- und Fachverbände näher bei ihren Unternehmen sind und deren Bedürfnisse besser kennen. Die Aufgabe der Mitgliedergewinnung ist gemäss Meyer anspruchsvoll und erfordert eine Auseinandersetzung mit den neuen Generationen sowie den veränderten Kommunikationsgewohnheiten. Ausserdem muss man den Wettbewerb um Aufmerksamkeit intensivieren. Zu beachten gilt dabei: Neugegründete und kleine Betriebe zeigen sich wenig motiviert, zuerst einem Regionalverband beizutreten und erst danach Mitglied beim nationalen Verband zu werden.

«Dem Ansatz einer Direktmitgliedschaft beim nationalen Verband geben wir Chancen», warb Meyer für ein neues Modell der Mitgliedergewinnung. Dieses beruht unter anderem auf einer befristeten Aufnahme bei JardinSuisse national zu einem reduzierten Grundbeitrag, den ordentlichen Lohnsummenprozenten von 0,3 Prozent und einem Abonnement der deutsch- oder französischsprachigen Verbands- und Fachzeitschrift. «Nach Ablauf der Probenzeit wird das neu gewonnene Unternehmen automatisch in die Mitgliedschaft der jeweiligen Regionalsektionen übertreten», führte Meyer aus.

Das Potenzial in der Branche ist gross. Gut 1700 Unternehmen sind bereits Mitglied von JardinSuisse, weitere 3000 könnten noch angeworben werden. Interessierte Regionalsektionen werden gebeten, sich bis Ende April beim JardinSuisse-Geschäftsführer Marcel Sennhauser zu melden, um das Vorgehen gemeinsam abzusprechen. Die Pilotphase dauert zwei Jahre. Falls das Modell erfolgreich ist, soll es auf die gesamte Schweiz ausgeweitet werden.

Mehr Mittel für Verbandsarbeit

«JardinSuisse will auch zukünftig seine Mitglieder mit konkreten Leistungen überzeugen», sagte der JardinSuisse-Geschäftsführer Marcel Sennhauser. «Um die höheren Erwartungen der Mitglieder zu erfüllen, benötigt der Verband jedoch mehr Mittel.» Seit 2007 sind die Mitgliederbeiträge immer gleichgeblieben, trotz einer Teuerung der Preise von über 10 Prozent in dieser Zeit. Das Relaunch-Paket enthält deshalb eine Anhebung der Lohnsummen-Obergrenze von bisher 1,5 auf neu 2 Millionen Fran-



Tobias Meyer, Vizepräsident von JardinSuisse: «Eine hohe Mitgliederzahl ist wichtig für die Legitimität von JardinSuisse als Branchenverband gegenüber der Politik und Gesellschaft.»

ken, bei gleichbleibendem Lohnsummenprozent von 0,3 Prozent. Davon betroffen sind 11 Prozent der Mitglieder, die künftig einen Aufpreis von 35 bis maximal 1500 Franken bezahlen. Der Grundbeitrag indessen bleibt unverändert bei 300 Franken und die Abonnemente der deutsch- und französischsprachigen Verbands- und Fachzeitschriften kosten ebenfalls weiterhin 155 und 61 Franken. Das Relaunch-Paket mit dem neuen Modell der Mitgliedergewinnung und der Anhebung der Lohnsummen-Obergrenze wurde an der Delegiertenversammlung mit 84 Ja- zu 7 Nein-Stimmen angenommen.

Mit den Mehreinnahmen von 200 000 Franken wird die Verbandsarbeit in folgenden Bereichen verstärkt:

- Personeller Ausbau der Verbandskommunikation: Die vor über 15 Jahren aufgesetzte Website des Verbands wird erneuert und die digitale Kommunikation auf den Social-Media-Kanälen intensiviert.
- Begleitende Massnahmen zur Mitgliedergewinnung
- Ein Budget für die Fachstelle Umwelt: Das Engagement für Zukunftsthemen wie beispielsweise Schädlingsbekämpfung, Biodiversität und naturnaher Garten soll erhöht werden.

Nachfolge Olivier Mark

2027 wird Olivier Mark nach 18-jährigem Engagement als Verbandspräsident zurücktreten. In Zusammenarbeit mit der Präsidentenkonferenz beauftragte der Zentralvorstand bereits im vergangenen Jahr eine Findungskommission, die 2026 nach einer geeigneten Persönlichkeit Ausschau hält. Diese Kommission setzt sich aus erfahrenen Persönlichkeiten der Grünen Branche zusammen, die auch die verschiedenen Regionen der Schweiz vertreten, informierte Pierre-Yves Zürcher (ZV/Mitgliederwesen). Ihre Arbeit, die sie selbst koordinieren, haben sie im Januar aufgenommen. «Die gesuchte Person müsse unternehmerische Kompetenzen sowie vertiefte Branchen- und Fachkenntnisse vorweisen, umreisst Zürcher das Anforderungsprofil. «Zudem soll sie eine Führungspersönlichkeit sein, die überzeugend kommuniziert und repräsentiert.»

Die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten hat also bereits begonnen. Nach einem Zwischenbericht an den Präsidentenkonferenzen im August und September 2026 präsentiert die Findungskommission die Kandidatin oder den Kandidaten Mitte November dem Zentralvorstand. Die Delegiertenversammlung wird das Präsidium am 3. März 2027 neu besetzen.

Für die Findungskommission konnten gewonnen werden:
Patrick Daepp
Peter Huber
Barbara Jenni
Jürg Rodigari
Patrick Roth, Alexandra Zbinden
Pierre-Yves Zürcher
Beisitz: Marcel Sennhauser

Kostendeckende Finanzierung von JardinTop

Mit JardinTop bietet der Verband seinen Mitgliedern ein digitales Sicherheitssystem an. Die Unternehmen können mit diesem Hilfsmittel effizient und effektiv Aufgaben des Gesundheitsschutzes umsetzen und damit ihren Pflichten als Arbeitgeber nachkommen. In den vergangenen Jahren sind einerseits die Anforderungen des Gesetzgebers an die Arbeitssicherheit gestiegen. Andererseits stellten die Unternehmen selbst neue Anforderungen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz. Beispielsweise wünschten sie sich flexible und individuelle Möglichkeiten, ihre Mitarbeitenden zu schulen.

Demgegenüber hat sich der Aufwand, das digitale Sicherheitssystem auszubauen und zu betreuen, vergrössert. Die Auslagen für diese Dienstleistung sind mit den bisherigen Mitgliederbeiträgen mittlerweile nicht mehr gedeckt. «Aus Sicht des Zentralvorstands und auch aus der eines Unternehmens dürfen die Kosten für diese Branchenlösung nicht defizitär sein», informierte Raphael Erl (ZV/Berufsbildung). Nur mit einer Preiserhöhung könne der Anspruch, JardinTop weiterzuentwickeln, gewährleistet bleiben. Insbesondere müssten Schnittstellen zu anderen Programmen geschaffen, Apps für die Kommunikation und Instruktion erstellt und weiterführende Module entwickelt werden. Der bisherige Beitrag von 150 Franken wird deshalb durch ein variables Preismodell ersetzt. Für das digitale Sicherheitssystem zahlen künftig Betriebe mit bis zu 5 Mitarbeitenden 320 Franken, mit 6 bis 20 Mitarbeitenden 550 Franken und mit über 20 Mitarbeitenden 700 Franken pro Jahr. «Im Vergleich mit anderen digitalen Systemen ist dies immer noch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis», sagte Erl. 85 Prozent der Nutzer von JardinTop sind Verbandsmitglieder, die restlichen 15 Prozent, die keine Mitgliedschaft haben, zahlen doppelt so hohe Beiträge.



Raphael Erl, Zentralvorstand JardinSuisse, informierte über die Weiterentwicklung von JardinTop.





Pierre-Yves Zürcher (links), flankiert von Olivier Mark und Stephan Nyffeler, erhielt für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft. Die Nachfolge im Zentralvorstand tritt Marco Meier an (rechts).

Rücktritte, neue Köpfe und Ehrungen

Pierre-Yves Zürcher (ZV/GaLaBau) ist aufgrund der statuarisch festgelegten Amtszeitdauer von 12 Jahren aus dem Zentralvorstand zurückgetreten. «Du hast dich unermüdlich für eine starke Verbindung zwischen den Westschweizer Mitgliedern, den Sektionen und den nationalen Gremien eingesetzt», würdigte Stephan Nyffeler (ZV/Gärtnerischer Detailhandel) dessen Verdienste und bezeichnet ihn als Brückenbauer, der Anliegen mit Verständnis und Augenmass vertrat. «Du hörst zu, auch wenn Meinungen auseinandergehen, und arbeitest mit Geduld, Respekt und Pragmatismus an gemeinsamen Lösungen.» Zusätzlich zu den Tätigkeiten im Zentralvorstand engagierte sich Zürcher auch im Fachrat Friedhof und seit Kurzem im Stiftungsrat ProLuminate. Zudem ist er Co-Präsident der Regionalsektion BeJuNe, die er 2010 selbst gegründet hat.

Marco Meier neu im Zentralvorstand
Auf Pierre-Yves Zürcher folgt Marco Meier. Der Gartenbautechniker mit einem Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft ist Partner von Hodel&Partner in Malters (LU). Er war lange Zeit Präsident von JardinSuisse Zentralschweiz und bis Februar 2026 engagiert er sich in dieser Regionalsektion als Vizepräsident. Bei JardinSuisse ist Meier Mitglied der Qualitätsfindungskommission und Präsident der Verwaltungs- und Fondskommission (Berufsbildungsfonds), die eine zentrale Rolle zur Finanzierung der Grundbildung einnimmt. Er werde sich im Zentralvorstand für die Dienstleistungen und das Image von JardinSuisse stark machen, sagte Meier zu seiner Motivation. Zudem will er sich dafür einsetzen, dass die Bürokratie und Regulierungen der Behörden in einem vernünftigen Rahmen bleiben und die Branche Zugang erhält zu neuen Technologien.

Giovanni Schober, Mitglied des Fachvorstands von JardinSuisse Ticino, wurde neu als Nachfolger von Urs Stamm, JardinSuisse Schaffhausen, in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. Er absolvierte nach der Berufsbildung im Gartenbau das Studium der Landschaftsarchitektur und führt zusammen mit seinem Vater Bruno Schober das Familienunternehmen Schober Giardini in Ascona (TI).

Josef Poffet: Energieeffizienz & Umwelt
Zum Ehrenmitglied ernannt wurde Josef «Josi» Poffet. Mit unermüdlichem Elan engagierte er sich für die Pflanzenproduzenten. Über 40 Jahre lang betreute er bei JardinSuisse und den Vorgängerorganisationen unzählige Dossiers in den Bereichen Energieeffizienz, Rückerstattung der CO_2-Abgabe, SuisseGarantie, SwissGAP, Pflanzenschutz, Torfreduktion, Düngung, Raumplanung und Schätzungen. Zusätzlich war er Geschäftsführer von Concertplant und er baute das Labor von JardinSuisse auf. Dabei hatte Poffet regen Kontakt zu Branchenvertretern und vermittelte zwischen der Grünen Branche und der Bundesbehörde. Besonders hob Nicolas Desarzens (ZV/Zierpflanzen) sein unermüdliches Engagement im Bereich Energie und Klimaschutz hervor: «Bereits in den frühen 1980er-Jahren reiste er quer durch die Schweiz, um mit den Betrieben Wege zur Energieoptimierung zu erarbeiten. Später trieb er Kleingruppen-Projekte zur CO_2-Reduktion voran, dank denen den Unternehmen die CO_2-Abgabe rückerstattet werden konnte.»

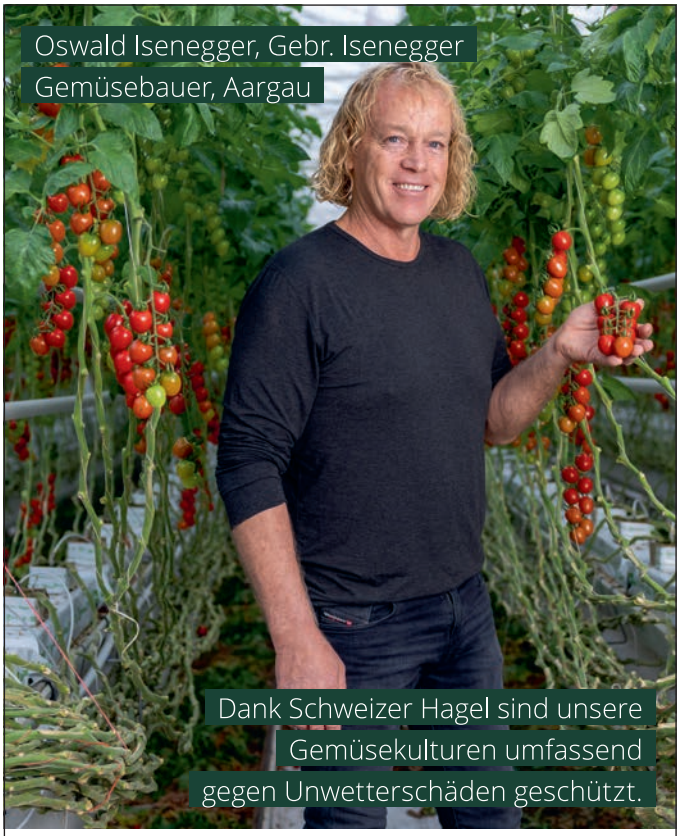
Kampf um Meistertitel in Shanghai
Barbara Jenni erhielt bereits 2023 nach ihrem Rücktritt aus dem Zentralvorstand die Ehrenmitgliedschaft, jetzt wurde sie für ihr vielseitiges Engagement verdankt. Für JardinSuisse blieb sie in den Bereichen Berufsbildung, Qualitätssicherung und Pflanzenschutz aktiv. Gewürdigt wurde an der Delegiertenversammlung weiter der Erfolg der beiden Landschaftsgärtner Silas Nussbaumer und Elias Schöpfer. Sie holten sich an den SwissSkills 2025 den Sieg und werden im September dieses Jahres in Shanghai (China) den Meistertitel an den WorldSkills verteidigen. 2024 gewannen Samuel Binder und Reto Dali in Lyon die Goldmedaille: «Die ganze Gärtnerwelt will euch vom Thron stürzen», richtete sich Raphael Erl (ZV/Berufsbildung) an Silas Nussbaumer und Elias Schöpfer. «Ich bin zuversichtlich, dass ihr euch durchsetzen und Erfolg haben werdet. Euch, wie auch dem Trainerteam, wünsche ich für den Wettkampf die nötige Kraft und Gelassenheit, aber auch das nötige Wettkampfglück!»

Josef Poffet, zusammen mit Olivier Mark und Nicolas Desarzens, erhielt die Ehrenmitgliedschaft für sein unermüdliches Engagement (links). Barbara Jenni wurde verdankt für ihren grossen Einsatz (Mitte). Elias Schöpfer und Silas Nussbaumer erhielten Glückwünsche für die WorldSkills in Shanghai.









Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera

Der Agrarversicherer

www.hagel.ch



UFA SAMEN | SEMENCES
PROFI GRÜN
ESPACES VERTS

UFA PRIMERA Highspeed



Zu Hause ist, wo man sich wohl fühlt!

Der Hausrasen ist eine multifunktionale Funktionsfläche. Er ist gleichzeitig Kinderspielplatz, Erholungszone und Repräsentationsfläche in einem. Darum empfiehlt es sich, auserwähltes Saatgut zu etablieren, das diesen Ansprüchen gerecht wird.

UFA PRIMERA Highspeed besticht durch:

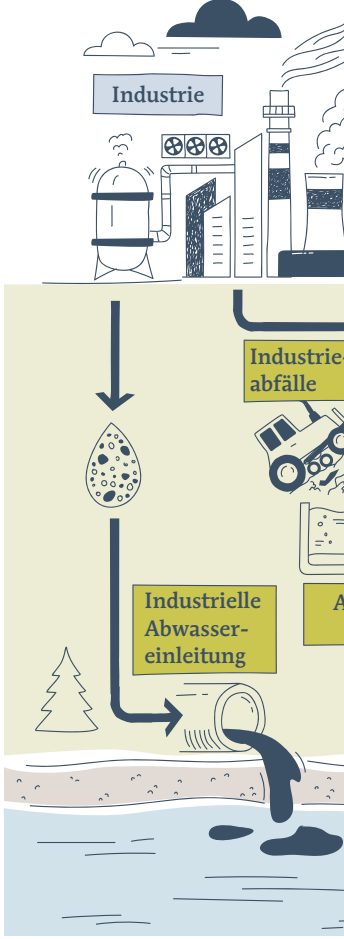
hohe **Krankheitsresistenz** dank tetraploiden Rasensorten

neueste Generation ausläufertreibende Engl. Raigras Sorten für **intensive Belastung**

feinblättrig und intensiv **grüne Färbung** für besondere Ansprüche.

Erhältlich in Ihrer PROFI GRÜN Kompetenz LANDI!

fenaco Genossenschaft
UFA Samen PROFI GRÜN
058 433 76 76
profigruen@fenaco.com



Schweiz sucht Antwort auf ein langlebiges Umweltproblem

Die Belastung von Böden mit langlebigen Industriechemikalien rückt in den Fokus der Politik. Messungen dieser per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS) zeigen Rückstände selbst in abgelegenen Regionen, während verbindliche Richtwerte noch ausstehen.

Text: Corinne Päper

Sie sind überall: in der Luft, im Wasser und nun auch im Boden. Die sogenannten Ewigkeitschemikalien (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen/PFAS) reichern sich immer mehr in der Umwelt an. Sie sind fett-, wasser- und schmutzabweisend, äusserst beständig und kommen in Feuerlöschschäumen sowie in Textilien, Möbeln, Reinigungsmitteln und Verpackungen vor. Auch im Feld- und Gemüseanbau, im Obst- und Weinbau sowie bei Zierpflanzen werden häufig PFAS-haltige Produkte eingesetzt. Etwa Herbizide, Fungizide oder einzelne Insektizide.

33 Tonnen pro Jahr

Das geht aus dem Bericht des Bundesrats zur Motion Moser hervor. Darin wird auch erwähnt, dass in der Schweiz zwischen 2019 und 2023 jährlich rund 33 Tonnen jener Stoffe verkauft wurden, die auch im Gartenbereich verwendet werden. Bauen sie sich ab, bildet sich die mobile und beständige Trifluoressigsäure (TFA), die ebenfalls zu den PFAS gehört und vor allem über den Regen in den Boden und ins Grundwasser gelangt. Gemäss Angaben auf der Website des Bundesamts für Umwelt (Bafu) sind TFA im Grundwasser mittlerweile in der ganzen Schweiz nachweisbar und gelten als eine der verbreitetsten künstlichen Chemikalien.

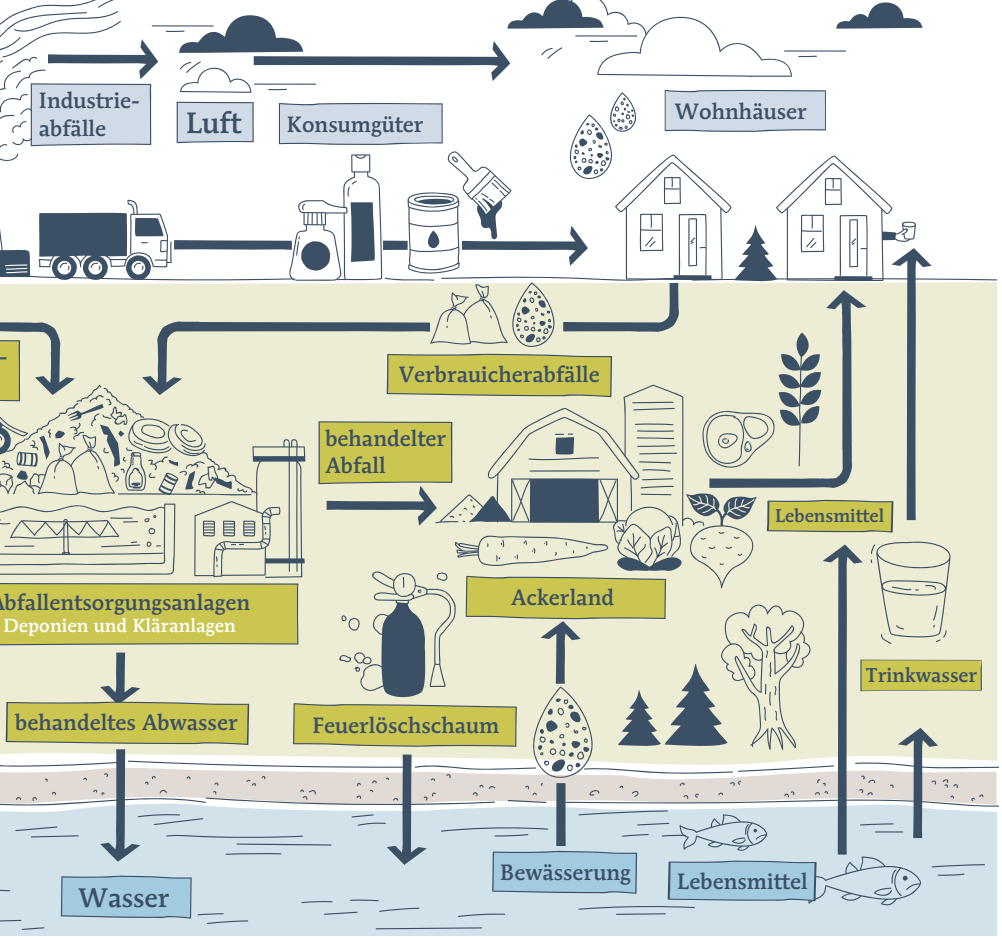
Nicht nur das Grundwasser, auch die oberen Bodenschichten sind schweizweit zunehmend mit PFAS belastet. Das zeigt eine Untersuchung des Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und Agroscope anhand von 146 Oberbodenproben[1]. Selbst an alpinen Standorten wurden PFAS nachgewiesen. Ob und wie Pflanzen diese Stoffe aufnehmen, ist dagegen noch nicht ausreichend erforscht. In einem Feldversuch in Baden-Württemberg (D) wurden PFAS im gesamten angebauten Weizen nachgewiesen, beim Mais vermehrt im Blattanteil und weniger in den Maiskörnern. Eine andere Studie legte den Fokus auf die Hausgärten[2]. Sie zeigte auf, dass sich PFAS in einjährigen Pflanzen stärker anreichern als in mehrjährigen Pflanzen. Die höchsten Konzentrationen fanden sich im Gemüse und in Walnüssen.

Doch wie viel ist zu viel im Boden? In der Schweiz werden Grenzwerte für PFAS-belastete Böden, (Industrie)-Standorte oder Aushubmaterialien derzeit fallweise kantonal festgelegt. Geregelt wird dies beispielsweise über die Abfallverordnung (VVEA), die Verordnung über die Belastungen des Bodens (VBBo) oder die Altlastenverordnung (AltV). Für Trinkwasser und Lebensmittel liegen hingegen schweizweit geltende PFAS-Grenzwerte vor, etwa für Rindfleisch, Geflügel und Eier, wie ein Merkblatt von Bio Suisse aufzeigt.

Die Politik wird aktiv

Derzeit laufen einige politische Vorstösse zur PFAS-Thematik, beispielweise das Postulat der Ständerätin Tiana Moser (GLP/ZH) «Belastung von Mensch und Umwelt durch langlebige Chemikalien». Der Bundesrat reagierte im vergangenen Dezember mit einem Bericht auf den Vorstoss und stellte eine Auslegeordnung zur PFAS-Situation in der Schweiz zusammen[3]. Bis Ende 2027 wird das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) darauf basierend einen Aktionsplan ausarbeiten und diesen dem Bundesrat vorlegen. Die Motion der Ständerätin Marianne Maret (Die Mitte/VS), die unter anderem konkrete Richt-, Prüf- und Sanierungswerte für PFAS in Böden verlangt, wird derzeit bearbeitet. Die Vernehmlassung zu den entsprechenden PFAS-Werten soll im zweiten Halbjahr 2026 erfolgen.

Sind die Richt-, Prüf- und Sanierungswerte von PFAS in Böden einmal definiert und in der Verordnung über Belastungen des Bodens (VBBo) festgehalten, kann die landwirtschaftliche Nutzung bei einer Überschreitung eingeschränkt oder verboten werden. Das gilt auch für produzierende Gärtnereien. Ziergärtnereien dagegen könnten gemäss Daniela Mangiarratti, Medienspecherin des Bafu, bis zum «Sanierungswert» produzieren, «da Zierpflanzen die Gesundheit von Mensch und Tier nicht gefährden». Würde dieser Wert jedoch überschritten, sind auch hier Sanierungsmassnahmen notwendig. Bis klar definierte Vorgaben in der VBBo vorliegen, können die Kantone mit Zustimmung des BAFU in Einzelfällen aber eigene Werte bestimmen.



Der PFAS-Kreislauf betrifft viele Produkte und Verfahren. Illustration: Shutterstock / VectorMine

Boden auf PFAS untersuchen

Die Bodenqualität in der Schweiz wird mit dem Langzeit-Monitoring-Programm «Nationale Bodenbeobachtung» (Nabo) seit 1985 überwacht. Dazu werden alle fünf Jahre Bodenproben an rund 120 Standorten im ganzen Land entnommen. 2026 werden PFAS dabei erstmals berücksichtigt. Doch worauf ist dabei zu achten? «PFAS lagern sich vor allem an organischem Material an», sagt Christian Hönig vom Ingenieurbüro Ingenias AG. «Daher ist in den humosen Schichten des Oberbodens bis in eine Tiefe von ungefähr zwanzig Zentimetern meist mit den höchsten Belastungen zu rechnen.» Bodenproben können im Labor mit chemischen Methoden analysiert werden.

1 Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) in Schweizer Böden, Basilius Thalmann, Christoph Hofer, Daniel Wächter, Beatrice Kulli, ZHAW
2 Per- and polyfluoroalkyl substances (PFAS) in homegrown crops: Accumulation and human risk assessment, Robin Lasters, Thimo Groffen, Marcel Eens, Lieven Bervoets
3 Bericht des Bundesrats zur Motion Moser

Anzeige





Gärtner profitieren von 20 % Rabatt auf alle D-SYSTEM Produkte.

Draussen ist es doch am schönsten

Ob Beratung, Produktauswahl oder die optimale Lösung für Ihre Kunden: Nico Peyer unterstützt Sie mit Erfahrung, technischem Know-how und praxisnahen Empfehlungen. Gemeinsam klären wir Anforderungen, erstellen passgenaue Angebote und begleiten Sie, damit Ihre Projekte effizient, termingerecht und erfolgreich umgesetzt werden.

Profitieren Sie von klaren Abläufen, schneller Rückmeldung und unserer Expertise rund um Sichtschutz, Montage und Materialwahl – für Lösungen, die Ihre Kunden überzeugen und Ihre Arbeit erleichtern.



Nico Peyer
Verkaufsberater

nico.peyer@dtreu.com

Jetzt Projektanfrage senden – wir unterstützen Sie gerne bei Ihrem nächsten Vorhaben.

DTREU
Technik für den Aussenbereich

DTREU AG
Hauptstrasse 141
CH-9434 Au
+41 71 558 46 20
info@dtreu.com
www.dtreu.com

/dtreuag
/dtreu
/dtreuag
/deingartendeinprojekt



Mit dem richtigen Anbauwerkzeug können Radlader mehr als nur Schüttgut und Palettenware transportieren – hier die Maschine von Avant Tecno bei Hofmann in Winterthur. Foto: Hofmann

Mehr als nur Material umschlagen

Das Laden und Transportieren von Material mit Schaufel und Palettengabel ist längst nicht alles, was ein Radlader kann. Auch Strassenreinigung und Winterdienst mit Kehrmaschine, Schneepflug und Streuer lastet die Maschine noch nicht wirklich aus. Und je mehr Arbeiten auf der Baustelle von kompakten Baggern mit Tiltrotatoren übernommen werden, desto vielseitiger müssen womöglich auch Radlader sein, um ihr maschinelles Dasein zu rechtfertigen. *Text: Joachim Zeitner*

Verwandeln, gestalten, pflegen – nach diesem Firmencredo engagiert sich die Hofmann Gruppe in ihrer Heimatstadt Winterthur sowie im gesamten Umland. Gartenbau und Gartenpflege, Gründach und Beläge, sämtliche Spielarten von Wasser und Bewässerung im grünen Bereich sowie Architekturleistungen rund um Aussenanlagen und Gebäude führen die rund 65 Beschäftigten aus. Auf diese Anforderungen hin wurde der Maschinenpark bestückt und umfasst derzeit insgesamt 15 Raupenbagger von 1,2 bis 15 Tonnen Einsatzgewicht, acht Rad- und Raupendumper sowie fünf Pneulader. Einer davon, ein Multifunktionslader Avant 860i, holt ganz erstaunliche Leistungen aus seinem 42 Kilowatt (kW) starken Kohler-Dieselmotor heraus.

Zwei wesentliche technische Vorgaben prägen das Maschinenprofil von Pneuladern im grünen Bereich: Sie müssen mit der Ladegabel die wohlbekannt rund 1,4 bis 1,8 Tonnen schweren Pflasterstein-Paletten schnell und sicher von der Ladefläche absetzen und Schüttgut mit der Schaufel über eine 2,50 Meter hohe Lkw-Bordwand abladen können. Das schaffen viele Standardlader mit brauchbaren Abmessungen für den Gartenbau durchaus, aber sie sind teilweise mehrere Tonnen schwer, tragen entsprechend zur Bodenverdichtung bei und geben sich auf beengten Baustellen nicht unbedingt wendig.

Die Multifunktionslader dagegen sind ausgesprochen kompakt, schmal und leichtgewichtig. Sogar der Avant 860i in Diensten der Hofmann Gruppe aus Winterthur, das Flaggschiff unter den grünen Vielzweckmaschinen des finnischen Herstellers Avant Tecno, wiegt gerade einmal 2680 Kilogramm, stemmt aber mit der Palettengabel mühelos 1900 Kilogramm schwere Lasten und bietet mit der Standardschaufel und ausgefahrenem Teleskop-Hubgerüst eine Ausschütthöhe von 3,50 Meter.

Über alle Marken hinweg haben diese Vielzweckmaschinen von Avant Tecno oder Giant, MultiOne, Neomach oder Norcar zwei gattungstypische Merkmale gemeinsam – nämlich einen auf dem Vorderwagen angeordneten Fahrersitz sowie das teleskopierbare Hubgerüst. Damit erreichen die Maschinen trotz ihrer teilweise sehr kompakten Abmessungen erstaunliche Ausschütt- und





Die Bodenbearbeitung (links) ist eine weitere Einsatzmöglichkeit für Multifunktionslader wie den finnischen Avant – mehr als 200 Anbauwerkzeuge stehen zur Verfügung. Beim Wechseln von hydraulischen Anbaugeräten (rechts) müssen nur noch schnell die Hydraulikleitungen umgekuppelt werden.
Fotos: Hofmann

Reichhöhen. Aber ihrem Namen gemäss handelt es sich um wahre Alleskönner, und ihre Hersteller halten teilweise riesige Arsenale an Anbaugeräten bereit.

Beim italienischen Hersteller MultiOne etwa sind mehr als 170 verschiedene Anbaugeräte verfügbar, um Aufgaben im Garten- und Landschaftsbau, Kommunalaufgaben und insbesondere solche im Agrarbereich zu lösen – die Landwirtschaft ist überhaupt der Ursprung dieser Alleskönner. Der finnische Hersteller Avant Tecno hält sogar rund 200 verschiedene Anbaugeräte bereit. Zum Sortiment gehören rund 20 Standard-, Leichtgut- und andere Schaufeln sowie Gabeln, Greifer und andere Anbaugeräte für das Materialhandling. Darüber hinaus sind über 50 Anbaugeräte für Gartenbau, Grundstücks- und Grünflächenpflege, Flächenreinigung und Winterdienst verfügbar. Für die Giant-Lader von Tobroco aus den Niederlanden sind immerhin annähernd 100 Anbaugeräte verfügbar. Sie decken Lade- und Transportarbeiten, Reinigung und Winterdienst, Bodenbearbeitung und Gehölzpflege sowie zahlreiche Anwendungen im Agrarwesen ab, denn auch die Giant-Lader haben wie ihre Kollegen anderer Marken ihren Ursprung in der Landwirtschaft.

Ausserhalb der Gartenbausaison werden diese Maschinen gerne für den Winterdienst verwendet, und auch der Avant 860i bei Hofmann fährt in den Wintermonaten mit Schneeschild und Salzstreuer zur Glättebekämpfung auf Gehwegen und Parkplätzen in den Industriegebieten von Winterthur. «Aber wir haben die Maschine bewusst angeschafft, um sie über diese Standardaufgaben hinaus einzusetzen», erklärt Benjamin Vogt, der als Bereichsleiter Infrastruktur den Maschinenpark und Werkhof von Hofmann verantwortet.

«Wir verwenden die Maschine auch mit Kreiselegge und Umkehrfräse bei der Bodenbearbeitung, und hier kommt der Vorteil ihres geringen Gewichts und Bodendrucks besonders zur Geltung. Zudem geben sich der kompakte und schmale Körperbau sowie die Wendigkeit besonders günstig bei unseren zahlreichen Projekten der Umgestaltung von Gärten im beengten bebauten Umfeld.» Womöglich wird Benjamin Vogt noch mehr Anbauwerkzeuge des finnischen Herstellers anschaffen und kann sich dabei vom schweizerischen Vertriebspartner Avant Schweiz beraten lassen. Eines seiner jetzt schon verfügbaren Anbaugeräte hat er allerdings selbst ersonnen und auch angefertigt – eine hydraulisch drehbare Holz-Rückezange.

«Meine Idee bestand darin, unsere Gärtner bei grösseren Pflanzungen im Herbst zu entlasten», sagt er und führt aus: «Bisher mussten jeweils zwei Personen die Jungbäume vom Lkw abladen und zum Pflanzloch bringen – das war eine aufwendige und mühsame, weder körpergerechte noch wirtschaftliche Arbeit. Jetzt kann einer allein mit dem Multifunktionslader und der drehbaren Holzzange einen auf der Ladefläche liegenden Baum aufnehmen, um 90 Grad aufrecht drehen und ins Pflanzloch stellen – einen nach dem anderen, schnell und ohne Kraftanstrengung.»

Die ganze Einsatzvielfalt

Nahezu sämtliche Radlader werden im grünen Bereich dazu verwendet, um Schüttgut und Palettenware zu verladen. Aber mit passenden Anbaugeräten sind viele weitere Aufgaben möglich, und auch die Hersteller von Standardladern bieten das, sowohl für die Lader mit einteiligem Fahrzeugrahmen und Front-, Heck-, Allrad- sowie Hundeganglenkung (eine Bauart, der lediglich wenige Hersteller und Marken folgen, unter anderem Kramer) als auch für die (deutlich zahlreicheren) Maschinen mit zweigeteiltem Fahrzeugchassis und Knicklenkung.

Dazu zählen streng genommen auch die oben genannten Vielzwecklader mit ihrem charakteristischen Fahrersitz auf dem Vorderwagen (eine Bauart, die ursprünglich



Der Giant G2500 HD X-TRA packt schwere Steinpaletten und kann mit der Verteilschaufel auch Hackschnitzel oder Substrat ausbringen. Foto: Tobroco

von den Hofladern stammt), aber mit Standardladern sind die Maschinen mit Knick- oder Allradlenkung sowie dem Fahrersitz beziehungsweise der Kabine auf dem Hinterwagen gemeint. Auf ihren Vorderwagen ist lediglich das Ladegerüst zur Aufnahme von Schaufel oder Palettengabel angeordnet. Im kommunalen Umfeld und bei Anwendungen in lärm- und abgassensibler Umgebung werden elektrische Lader immer wichtiger, und in allen Kategorien sind mittlerweile Elektrolader verfügbar.

Auch diese Maschinen werden durch zahlreiche, vielfach hydraulisch aktive Anbaugeräte noch vielseitiger verwendbar. Laden und Stapeln, Bodenbearbeitung, Grünflächenpflege, Zaunbau – die Möglichkeiten der Verwendung für Standardlader mit Knick- oder Allradlenkung und Verbrennungs- oder Elektromotor sind nahezu unbegrenzt. Ihren festen Platz auf vielen Baustellen werden sie ohnehin behalten – auch beim bereits genannten Pflastern.

Es stimmt, dass man heute mit einem Bagger plus Tiltrotator und den passenden Anbaugeräten eine komplette Pflasterbaustelle abdecken kann, ganz ohne einen Radlader. Aber beim Kramer-Distributor Rohrer-Marti gibt man hierbei zu bedenken, dass die Anschaffung eines Mobilbaggers inklusive Tiltrotator und der notwendigen Anbaugeräte teure Initialkosten verursacht. Zudem muss auch immer ein Mitarbeiter auf der Baustelle beschäftigt sein, der ein solch komplexes Gerät bedienen kann, was in den typischen KMU-Gärtnerbetrieben sicherlich eine Herausforderung ist. Ohnehin werden Arbeiten auf den Baustellen jeweils mit mehreren Maschinen parallel ausgeführt, um den Arbeitsfortschritt zu beschleunigen: Ein Bagger gräbt, ein Radlader bringt den Humus weg – dieser Zyklus ist mit nur einer Maschine nicht möglich.

Ein wichtiger Punkt: In vielen Betrieben wird der Standard-Radlader, gerade der multifunktionale Kramer, für diverse Arbeiten eingesetzt, etwa für Schneeräumung und Anhängerbetrieb – Aufgaben, die mit Raupenbaggern überhaupt nicht, mit Mobilbaggern jedenfalls nur schwierig zu lösen sind. Durch die hohe Nutzlast (höher als bei Mobilbaggern) sind und bleiben Radlader in ihren Kerndisziplinen des Umschlags und des Be- und Entladens von Lkws (etwa Verbund- oder Natursteinpaletten) die idealen Maschinen. Mit einer High-Flow-Zusatzhydraulik ausgestattet, können sie praktisch jedes beliebige Anbaugerät aufnehmen und betreiben.



Auch eine Standard-Disziplin wie das Heben einer Pflastersteinpalette müssen Vielzwecklader wie dieser MultOne 11.6 beherrschen. Foto: MultiOne



Saubere Einsätze mit der Kehrmaschine in umweltsensibler Umgebung garantiert der elektrische, allradgelenkte Kramer 5035. Foto: Kramer





Auch der knickgelenkte Standardlader Wacker Neuson WL 250 zählt Strassenreinigung und Winterdienst zu seinen Kernaufgaben. Foto: Wacker Neuson

Ob nun eine Stapeleinrichtung, Schachtfräse oder Silageschaufel das richtige Werkzeug für die betrieblichen Belange ist, ein Laufbläser, Schaufelseparator, Mulcher oder Streuer – das kommt letztlich ganz auf die Firma an. Daneben haben einige Anbaugeräte und Anwendungen laut Rohrer-Marti ein besonderes Potenzial im grünen Bereich: etwa die 4-in-1-Greiferschaufeln. Das sind Mehrzweckschaufeln zum Aufnehmen und Transportieren von Schüttgut oder grobstückigem Material, zur Flächenräumung, Nivellierung und Bodenplanie sowie zur Schneeräumung und zum Beschicken von Geräten oder Öffnungen. Allradgelenkte Lader bieten dabei eine konstante Nutzlast auch in Kurvenfahrt sowie eine extreme Wendigkeit und hohe Standfestigkeit. Zudem ähnelt ihr Fahr- und Lenkverhalten im Vorderrad-Lenkbetrieb dem eines normalen Personen- oder Lastwagens und wird von nahezu jedem Beschäftigten auf der Baustelle sofort beherrscht.

Vertreter der Knicklader-Fraktion wie etwa Wacker-Neuson führen an, dass die Maschinen mit zweigeteiltem Rahmen und Knicklenkung weniger komplex gebaut und damit kostengünstiger sind und dass man mit ihnen die Schaufel, Palettengabel oder ein anderes Anbauwerkzeug sogar noch im Stand punktgenau in Position bringen kann. Entscheidend sind dabei eine kompakte Bauweise, hohe Wendigkeit und leistungsfähige Hydraulik in Verbindung mit Schnellwechselsystemen, die einen zügigen Wechsel der Anbaugeräte ermöglichen. Gerade im Garten- und Landschaftsbau lassen sich Radlader somit vielseitig einsetzen; zudem arbeiten sie effizient, wirtschaftlich und ganzjährig. Insbesondere in elektrischer Ausführung können sie auch auf emissionssensiblen Baustellen problemlos eingesetzt werden.

Wacker Neuson bietet mehr als 50 Anbauwerkzeuge – von der klassischen Erdschaufel über die Palettengabel bis hin zu Asphalt- und Schneefräsen oder Mähgeräten. So sind die Maschinen in jeder Saison optimal ausgelastet. Weitere im Garten- und Landschaftsbau gängige Anbaugeräte sind: Asphalt-, Baumstumpf- oder Schneefräsen, Verlegezange, Streuer, Schlegelmulcher, Wildkrautbesen, Bodenplaner, Schneeschild, Astsäge, Heckenschere, Erdbohrer und Betonmischschaufel. Ein bislang noch wenig bekanntes Anwendungsspektrum liegt laut Wacker Neuson nicht nur in neuen Anbaugeräten, sondern bereits in den vielfältigen Ausstattungsoptionen moderner Radlader. Zusätzliche Hydraulikfunktionen, Highflow-Optionen oder druckloser Rücklauf erweitern das Anwendungsspektrum erheblich und ermöglichen den wirtschaftlichen Einsatz auch leistungsintensiver Werkzeuge – oftmals werden diese Möglichkeiten jedoch im Arbeitsalltag nicht vollständig ausgeschöpft. Einen weiteren Effizienzschub bringen vollhydraulische Schnellwechselsysteme, wie sie bei Baggern seit Jahren etabliert sind: Sie reduzieren Umrüstzeiten erheblich und erleichtern den schnellen, sicheren Wechsel zwischen unterschiedlichen Anbaugeräten direkt von der Kabine aus. Einige Beispiele hierfür sind: Anbauverdichter, Kettenfräse, Bodenfräse, Kanaldeckelfräse, Fällgreifer, Sechswegeschild, Arbeitskorb, Schaufelseparator und Asphaltverteiler. Die Kombination aus intelligenter Maschinenausstattung und Anbaugeräten, sagen die Experten vom deutschen Baumaschinen-Konzern, eröffnet im GaLaBau ein enormes Effizienzpotenzial – insbesondere bei wechselnden Anwendungen, saisonalen Einsätzen und für Betriebe, die mit einer Maschine möglichst viele Aufgaben abdecken möchten.

Anzeige





Auf dem Museumsgelände finden sich unzählige Beispiele für harmonisch gestaltete Freiräume. Foto: Philipp Mayer

Museum der Gartenkultur als Keimzelle des Wandels

Das Museum der Gartenkultur in Illertissen (D) ist nicht nur ein Ort der Information, sondern auch der Inspiration und Motivation. Im Museumsgebäude und auf dem Aussengelände wird nicht nur Wissen vermittelt über Pflanzen, Gärten und Geräte. Es werden auch positive gesellschaftliche Veränderungen angestossen. *Text: Philipp Mayer*

Gärten sind Teil der menschlichen Kultur. Gärten begleiten die Entwicklung der Menschheit seit der Sesshaftwerdung. Schon vor Tausenden von Jahren gab es im Alten Ägypten üppige Gärten, schon vor 2000 Jahren gestalteten wohlhabende Römer ihre Innenhöfe als Gärten. Die Klostergärten des Mittelalters lieferten Heilpflanzen, Renaissancegärten brachten Adligen Prestige und Kleingärten versorgten Industriearbeiter mit Nahrung. Gärten spiegeln gesellschaftliche Bedingungen, Herausforderungen und Zukunftsvisionen wider.

Auch heutige Herausforderungen, wie der Klimawandel, die Biodiversitätskrise und gesellschaftliche Spaltungen, zeigen sich in Gartenanlagen und im Umgang mit Natur. Im Museum der Gartenkultur in Illertissen (Bayern) sind diese Zusammenhänge zu erleben. Aber das Museum erklärt nicht nur die Vergangenheit. Es hat auch den Anspruch, den Wandel in Richtung einer regenerativen Gesellschaft anzustossen.

Sammlung historischer Gartenscheren

Im Museumsgebäude zeigt eine neue, im Sommer 2025 eröffnete Dauerausstellung über Veränderungen der Gartenkultur im Laufe der Zeit: von mittelalterlichen Klostergärten auf der Bodenseeinsel Reichenau über Renaissancegärten in Ulm, die Tulpenmanie im 17. Jahrhundert, Kleingärten im 19. Jahrhundert, Freizeitgärten ab den 1960er-Jahren bis zum Smart Gardening. Gezeigt wird auch die Geschichte eines schwäbischen Dorfes, in dem der weltweite Handel mit Samen und Blumenzwiebeln von enormer wirtschaftlicher Bedeutung war. Interessant für Profigärtnerinnen und -gärtner ist die Sammlung historischer Gartenscheren. Und Kinder führt die Figur «Antonia Botanika» auf spielerische Art durch die Ausstellung. Weil das Museum ein Beispiel sein möchte für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, wurde die neue Ausstellung überwiegend aus wiederverwendeten Materialien gebaut.

Im Museumsgebäude befindet sich ausserdem eine Gartenbibliothek mit etwa 4000 Büchern; der Bestand kann vor dem Besuch online erkundet werden (bibliothek.museum-der-gartenkultur.de). Die Bücher können nicht ausgeliehen, sondern nur vor Ort gelesen werden. Aber die Gartenbiblio-



Quadratische Themengärten prägen das Aussengelände.
Foto: Sabine Spiegler

thek bietet reichlich Raum und genügend Sitzgelegenheiten, um sich intensiv mit einem Garten- oder Pflanzenthema zu befassen. Erholung von so vielen Eindrücken und Informationen bietet das Museumscafé. Hier kann man in einem kreativ dekorierten und vielfältig begrünten Glasbau warme Speisen und hausgemachte Kuchen geniessen. Geöffnet sind das Museum und das Café von Anfang März bis Ende Oktober.

Inspiration und Information

Auf dem 1,5 Hektar grossen, ganzjährig kostenlos zugänglichen Aussengelände gruppieren sich um eine Rasenfläche über 25 Pflanzenkabinette. Das sind 10 × 10 Meter grosse Gärten zu spezifischen Themen. Beispielsweise gibt es dort einen Heilpflanzengarten, einen Gemüsegarten, einen Duftgarten, einen Dahliengarten. Drei nebeneinanderliegende, von der Landschaftsarchitektin Petra Pelz geplante Themengärten präsentieren einen Farbverlauf von kalten zu warmen Farben. Wie Sabine Spiegler, sie ist für die Öffentlichkeitsarbeit des Museums zuständig, erklärt, sollen die Themengärten inspirieren und informieren. Die Gärten sollen Gartenbesitzenden zeigen, was sie tun können, um Pflanzen zu fördern und Artenvielfalt zu erhalten. Und neben Inspiration und Information bietet das Aussengelände Entspannung und Erholung im Kontakt mit der Natur.

Grösser als die anderen Themengärten ist der Nähr- und Tränkgarten für Insekten. Hier wird auf einer vielfältig strukturierten, 350 Quadratmeter umfassenden Fläche gezeigt, was im Garten für Insekten getan werden kann: fliessendes und stehendes Wasser, Blumenwiese, Benjeshecke, Sandlinse, Lösswand, Totholz, Käferkeller, Wildbienenhotel, Natursteinmauer. Das Publikum soll denken «Das kann ich auch zu Hause machen» und dann aktiv werden.

Einen Überblick über das Aussengelände bietet ein Aussichtsturm, gebaut von Lernenden eines Öko-Fertighaus-Herstellers und dem Museum kostenlos überlassen. Wie Sabine Spiegler erklärt, ist das Museum der Gartenkultur auf vielfältige Unterstützungen, Förderungen, Partnerschaften sowie auf das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen angewiesen. So werden die Themengärten von Mitgliedern des Vereins Förderer der Gartenkultur e. V. gepflegt. Es gibt sogar ein Saatgutteam, das Samen aus den Themengärten sammelt, reinigt und im Museumsladen anbietet.

Blick in die Zukunft

Die Stiftung Gartenkultur, sie ist Trägerin und Betreiberin des Museums der Gartenkultur, widmet sich der Bewahrung von gärtnerischem Wissen. Ausserdem ist es Ziel der Stiftung, historische gärtnerische Geräte und Maschinen sowie Gartenliteratur zu erhalten. Aber die Stiftung Gartenkultur konzentriert sich nicht nur auf das Sammeln, Bewahren, Ordnen, Zeigen. Die Stiftung blickt auch in die Zukunft. Sie möchte durch die Weitergabe von Wissen Impulse setzen für eine nachhaltige, regenerative Zukunft. Die Gemeinnützigkeit der Stiftung betont deren Vorstandsvorsitzender Dieter Gaissmayer, der sich mit seinem Wissen und seinem Netzwerk in die Stiftungsarbeit einbringt. Von dem Unternehmen, der Staudengärtnerei Gaissmayer in Illertissen, ist die Stiftung aber unabhängig.

Auf einem Gerüst neben dem Museumsgebäude wachsen zahlreiche, von Dieter Gaissmayer sorgfältig ausgewählte Kletterpflanzen. Es sind schnell wachsende, einjährige Pflanzen, die für vertikale, urbane







Bild oben links: Museumscafé und Museumsladen bieten Erholung und Anregung. Bild oben: Dieter Gaissmayer (links) und Matthias Rausch möchten mit dem Museum und mit dem Kletterpflanzenprojekt Veränderungen anstossen. Fotos: Philipp Mayer

Beispiele für artenreiche, farblich ausgewogene und vielfältig strukturierte Staudenpflanzungen bieten die Themengärten.

Begrünungen infrage kommen und hier im Kletterpflanzenprojekt erprobt werden. Die Pflanzen sollen die positiven Wirkungen von Begrünungen auf städtische Plätze bringen, auf denen Bäume oder mehrjährige Kletterpflanzen wegen versiegeltem Boden oder fehlendem Raum nicht gepflanzt werden können.

Das Konzept und die Technik für diese vertikalen Begrünungen stammen vom Frankfurter Office for Micro Climate Cultivation (OMC°C). OMC°C hat ein System entwickelt, um mit frei stehenden oder an Gebäuden befestigten Pflanzensegeln pflegeleichte Begrünungen im Sommerhalbjahr zu ermöglichen. Im Herbst werden die biologisch abbaubaren Rankgewebe abgebaut und zusammen mit den Kletterpflanzen kompostiert.

Ein weiteres Projekt der Stiftung sind die 111 Klimabäume. Dafür werden auf einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche ausgewählte Baumarten gepflanzt und in ihrer Entwicklung beobachtet. Es sind Baumarten, die in privaten Gärten und in öffentlichen Grünanlagen auch unter zukünftigen Klimabedingungen wachsen werden und in Städten vielfältige Funktionen erfüllen können. Das Projekt startete 2022 und etwa 60 Bäume stehen bereits an ihrem endgültigen Platz. Dazu gehören Arten wie der Pekannussbaum (*Carya illinoinensis*), der Geweihbaum (*Gymnocladus dioicus*) und die Japanische Zelkove (*Zelkova serrata*). Gefördert wurde dieses Projekt von der regionalen Volksbank und von der Schweizer Stiftung Roland und Marlise Fasnacht (fasnacht4trees.ch).

Gartenkultur und Veränderungen

Matthias Rausch, Geschäftsführer der Stiftung Gartenkultur, betont die Bedeutung von Naturverbundenheit und Naturverständnis für den Wandel hin zur zukunftsfähigen Gesellschaft. Nach Matthias Rausch eignet sich die Auseinandersetzung mit Gärten und mit Gartenkultur in idealer Weise, um Nachhaltigkeit zu verstehen und um zukunftsfähiges Handeln anzustossen. Das zeigt er in seiner «Wachstumswerkstatt für regenerativen Wandel». In diesem Konzept für Unternehmen lernen die Teilnehmenden von der Natur. Sie erhalten Impulse aus den Bereichen Kreislaufwirtschaft, Stadtentwicklung und Permakultur.

Ob mit interaktiven Veranstaltungen, innovativen Projekten, informativen Ausstellungen, strategischen Partnerschaften, offener Kommunikation, ehrenamtlichem Engagement oder gelebter Gemeinschaft: Das Museum der Gartenkultur ist auch ein Modell einer zukunftsfähigen Organisation. Eine Organisation, die verdeutlicht, welche Impulse aus der Grünen Branche kommen und welchen Wert Gärten haben. Im Jahresrückblick 2024 der Stiftung Gartenkultur fragt Matthias Rausch, ob das Gärtnern die Welt retten könne. Seine Antwort: «Vielleicht nicht allein. Aber es kann uns beibringen, was es braucht: Geduld, Kreativität und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.»





OHS Otto Hauenstein Samen

Rasen | Begrünungen | Wildblumen

Saatgut für Profis

Grami® Produkte – Perfekte Pflege für Ihren Rasen!

Die Grami-Produktlinie von OHS bietet Ihnen alles, was Sie für einen gesunden und prächtigen Rasen benötigen. Unsere hochwertigen Erden, Dünger und Pflanzenkohle (Biochar) sind speziell auf die Bedürfnisse Ihres Rasens abgestimmt und garantieren beste Ergebnisse.
Erstklassige Qualität: Bei OHS legen wir großen Wert auf Qualität. Unsere Erden und Dünger enthalten nur die besten Inhaltsstoffe, um Ihren Rasen optimal zu versorgen. Die Pflanzenkohle (Biochar) verbessert die Bodenstruktur und fördert das Wurzelwachstum.
Grami-Erden: Ideal für die Neuanlage und Pflege Ihres Rasens. Sie bieten eine perfekte Grundlage für gesundes Wachstum.
Grami-Dünger: Speziell formuliert, um Ihren Rasen mit allen notwendigen Nährstoffen zu versorgen. Für einen dichten, grünen und widerstandsfähigen Rasen. Granuliert, ohne Polymerumhüllung.
Grami-Pflanzenkohle (Biochar): Verbessert die Bodenstruktur, speichert Nährstoffe und Wasser und fördert das Wurzelwachstum.
Vertrauen Sie auf die Grami-Produktlinie von OHS und verwandeln Sie Ihren Rasen in ein grünes Paradies.

Als Profi der grünen Branche können sie online über hauenstein.shop bestellen.

OHS Webshop
hauenstein.shop

www.hauenstein.ch | info@hauenstein.ch | 044 879 17 19



Die Kaffeekirschen eines Baumes reifen nie zur gleichen Zeit. Daher sind mehrere Pflückvorgänge nötig.
Fotos: Manuela Schwendener, Botanischer Garten der Universität Basel

Kaffee – Genuss aus dem Rötegewächs

Kaffee gehört zu den beliebtesten Genussmitteln weltweit. Nur zwei der 124 Arten innerhalb der Gattung Coffea sind jedoch von wirtschaftlicher Bedeutung. Der Botanische Garten Basel zeigt, was alles hinter Anbau, Ernte und Weiterverarbeitung steckt. *Text: Alexandra von Ascheraden*

«Meine erste Begegnung mit einer Kaffeeplantage war auf Bali. Die Pflanzen waren gerade alle in Blüte. Der Duft war ein Erlebnis. Unglaublich intensiv, fast wie Jasmin», erzählt Heidrun Janka. Man sieht ihrem Blick an, dass das wirklich Eindruck hinterlassen hat. Die Botanikerin ist gerade am Botanischen Garten Basel zu Gast, um einen Vortrag über Kaffee zu halten. Natürlich darf eine Stipvisite beim *Arabica*-Baum im Tropenhaus nicht fehlen.

«Auf Plantagen lässt man die Bäume nicht höher als zwei Meter werden, damit sie sich noch beernten lassen», sagt sie. Der hier ist bestimmt doppelt so hoch. Er könnte bis zu sieben Meter hoch werden. «Sind seine glänzenden Blätter nicht wunderbar? Und in den Achseln der Fiederblätter zeigen sich schon erste Knospen», bemerkt sie beim Rundgang. Kaffee gehört zu den Rötegewächsen. «In dieser grossen tropischen Familie ist Kaffee die berühmteste Nutzpflanze. In unserer einheimischen Flora kennt man aus den Rötegewächsen vor allem den Waldmeister», fügt sie an.

Kaffee wird im Gebiet um den Äquator herum im sogenannten Kaffeegürtel angebaut und ist auf Höhen bis 1200 Meter sehr verbreitet. Je höher er wächst, desto feiner und edler ist sein Aroma. «Es gibt 124 Arten innerhalb der Gattung *Coffea*. Darunter sind nur zwei von weltwirtschaftlicher Bedeutung: *Arabica (Coffea arabica)*, der aus Äthiopien stammt und erstmals im 9. Jahrhundert erwähnt wurde, und Robusta *(Coffea canephora)*, der erst 1898 im Kongo entdeckt wurde.» Als älteste Kaffeepflanze auf europäischem Boden gilt diejenige, die um 1710 im Botanischen Garten Amsterdam kultiviert wurde.

Robusta ist widerstandsfähiger und wächst auch in trockeneren, heissen Gebieten. Als edlere Bohne gilt *Arabica*. «Man muss dabei festhalten, dass nur ein kleiner Teil der Ernte hohe Qualität hat. *Arabica* ist sehr anfällig, etwa für Kaffeerost. Nur fünf Prozent der produzierten Bohnen sind entsprechend hochwertig.» Übrigens kann man an den Samen, also den Kaffeebohnen, auch die jeweilige Art erkennen: Robusta-Samen haben eine gerade Mittellinie, *Arabica*-Samen eine s-förmig geschwungene. Für einen 60-Kilogramm-Sack Rohkaffee braucht es die Ernte von 100 gut tragenden Bäumen.

«Die Ernte dauert zehn bis zwölf Wochen, da die Kaffeekirschen auch am selben Baum unterschiedlich lange für die Reifung brauchen, sodass man immer wieder ernten muss», so Janka. Das Pflücken von Hand, «picking methode» genannt, kann darauf Rücksicht nehmen. Bei der «Stripping-Methode» werden alle Kirschen maschinell abgestreift, unabhängig vom Reifegrad. Die Ernte ist so billiger, die Qualität aber niedriger und die Verluste höher.

«Im Weltdurchschnitt beträgt die Rohkaffee-Ernte 680 Kilogramm pro Hektar. Die Spannbreite dabei ist riesig: Von 33 Kilogramm auf den kargen Böden Angolas bis zu 1620 Kilogramm auf Costa Ricas fruchtbaren vulkanischen Böden. Es lohnt sich übrigens sehr, Fairtrade-Kaffee zu kaufen. Viele der Erntearbeiter sind Kinder. Das Label zeigt, dass es keine Kinderarbeit gab, die Menschen beim Verkauf ihrer Produkte





Das Fruchtfleisch der Kaffeekirschen (links), das die Kaffeebohnen umhüllt, erinnert geschmacklich an das der Kornelkirsche. Die Blüten (rechts) bilden sich in den Achseln der Fiederblätter. Wenn sie geöffnet sind, duften sie intensiv.

faire Preise bekommen und unter guten Bedingungen arbeiten können.»

Nach der Ernte gehen die Bohnen in die Verarbeitung. Dabei werden das rote, süssliche Fruchtfleisch und das Silberhäutchen entfernt und die beiden enthaltenen Samen getrocknet. Geröstet wird erst im Importland. «Das Fruchtfleisch ist übrigens süss und durchaus wohlschmeckend», erzählt die Botanikerin.

Woher sie das weiss? Sie hat eine Kaffeepflanze zu Hause. Sie begleitet sie seit vielen Jahren bei jedem Umzug. Ursprünglich war es ein kleiner Sämling, bei dem sie befürchtete, er werde die ersten Monate nicht überstehen. «Es hat zehn Jahre gedauert, bis er erstmals Kaffeekirschen getragen hat. Die Bohnen habe ich dann in der Pfanne geröstet, von Hand gemahlen und hatte am Ende gerade genug für einen Espresso. Er war köstlich.» Im Moment trägt er bereits wieder einen Zentimeter grosse Früchte. Vermutlich genug, um damit ein ganzes Marmeladenglas zu füllen und nach der Röstung dann auch etwas mehr als nur ein Espressotässchen. Sobald es so warm ist, dass die Temperaturen stabil über 15 Grad liegen, darf der Baum vom Treppenhaus wieder auf den Balkon. «Er ist mittlerweile 2,30 Meter hoch und nimmt mit seinem Kübel meinen halben Minibalkon ein. Aber das darf er. Ich würde ihn um keinen Preis weggeben.»

Hinweis

Der Artikel entstand im Rahmen einer Führungsserie zu den drei pflanzlichen Genussmitteln Tee, Kaffee und Kakao im Botanischen Garten Basel mit der Botanikerin und Dozentin Heidrun Janka.

Anzeige

Für Qualität die Wurzeln schlägt:

Unser Grün

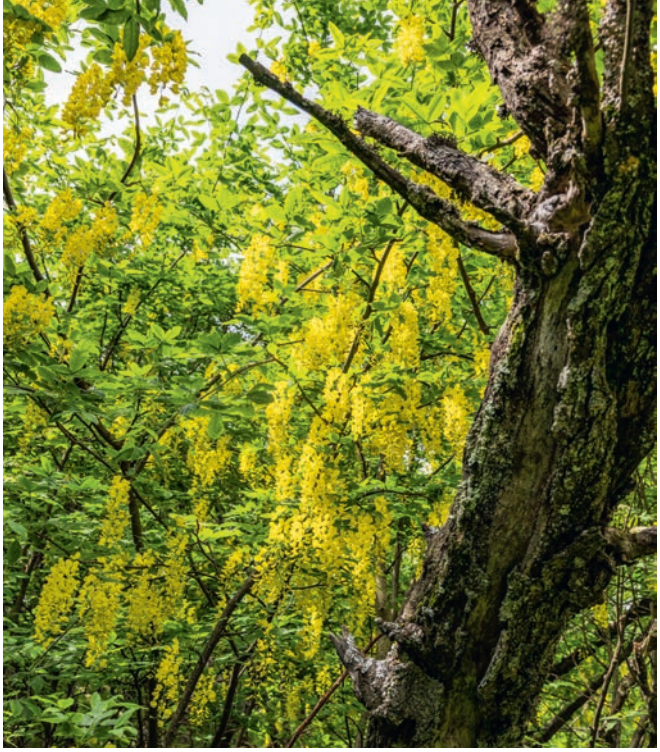
Mit Sorgfalt gezogen und mit Leidenschaft gepflegt – unsere Pflanzen stehen für Stärke, Gesundheit und nachhaltiges Wachstum.

hauenstein-rafz.ch/baumschule

Hauenstein Baumschule Rafz
www.hauenstein-rafz.ch/baumschule

Hauenstein
Wo Freude wächst









Ein sehr altes Exemplar des *Laburnum alpinum* (links) sowie die Blätter und Blüten des Goldregens auf dem Gridone.

Wo es Gold regnet

Wer das Tessin kennt, weiss um seine Schätze. Unzählige Wanderungen führen in landschaftlich einzigartige Gebiete, die mitunter botanische Schätze bereithalten. Zum Beispiel der «heilige» Goldregenwald von Mergugno. *Text und Fotos: Katharina Nüesch*

Hoch über Brissago und dem Lago Maggiore thront der knapp 2200 Meter hohe Gridone, auch Ghiridone genannt. Wer den Berg mit grandioser Aussicht über seine Südostflanke erklimmen will, startet meist beim Parkplatz bei Mergugno (zirka 1060 Meter über Meeresspiegel). Nicht nur Gipfelstürmer marschieren hier los, es ist auch Ausgangsort für botanisch Interessierte. Vom Parkplatz führt der Weg ins Waldreservat «Bosco Sacro di Mergugno» (deutsch: der heilige Wald von Mergugno).

Nach wenigen Serpentinen säumen riesige, alte Buchen den mehr oder weniger steilen Bergweg. Mit zunehmender Höhe gesellen sich erste Exemplare des Alpen-Goldregens *(Laburnum alpinum)* dazu. Da und dort – etwas kitschig neben dem intensiven Gelb des Goldregens – blühen Alpenrosen. Bald erreicht man die von Goldregen umstandene Lichtung Pislone für einen ersten Halt; Tisch und Bank laden zum Verweilen und Staunen ein.

Vielleicht haben botanisch Interessierte hier, auf ungefähr 1200 Meter ü. M., ihr Ziel erreicht. Sollte die Blüte in Pislone bereits vorüber sein, lohnt es sich, weiter bergwärts zu wandern. Denn die Goldbäume wachsen über mehrere hundert Höhenmeter entlang des Wegs und mit zunehmender Höhe sind bestimmt blühende oder erst aufblühende Exemplare anzutreffen.

Besser bekannt: Der Gartenstrauch

Der Goldregen *(Laburnum)* gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler *(Fabaceae)*. Zur Gattung gehören nur zwei Arten, die beide natürlicherweise im Tessin vorkommen: der Gemeine Goldregen *(Laburnum anagyroides)*, der auf etwas geringerer Höhe wächst, und der Alpen-Goldregen *(Laburnum alpinum)*. Von beiden gibt es Züchtungen, zudem die Kreuzung der beiden Arten, der Edel-Goldregen *(Laburnum × watereri)*.

Goldregen wächst als grösserer Strauch oder Kleinbaum im aufrechten, lockeren Habitus, im Garten wird er zirka vier bis sieben Meter hoch. Besonders auffällig sind im Frühsommer die leuchtend gelben, lieblich duftenden Schmetterlingsblüten. Alle Pflanzenteile des Goldregens sind sehr giftig – insbesondere die Hülsenfrüchte enthalten giftige Alkaloide, die schon in kleinen Mengen schwere Vergiftungen verursachen können.

Mehrere Jahrhunderte alt

Doch zurück in den heiligen Wald. Wer den Goldregen aus Gärten kennt, staunt ob Habitus und Ausmass der hier wachsenden Exemplare: Die ältesten werden auf mehrere hundert Jahre geschätzt mit Stammdurchmessern von bis 60 Zentimetern und bis zwölf Metern Höhe. Die Gehölze mit langstieligem, dreiteilig gefiedertem Laub sind auch ausserhalb der Blütezeit schön anzuschauen. Wer aber einen veritablen Gold-Regen erleben will, macht sich – je nach jährlichem Witterungsverlauf – Anfang bis Mitte Juni auf den Weg. Dann hängen die gelben Blütentrauben im Himmel und verströmen einen feinen Duft. Eine schon fast märchenhafte Atmosphäre! Es würde wenig erstaunen, tauchte zwischen den knorrigen, von Flechten bewachsenen Stämmen, Farn und Gräsern eine Feengestalt auf.

Der heilige Wald

Der Wald «Bosco Sacro di Mergugno» ist hinsichtlich Zusammensetzung, Ausdehnung und Eigenschaften einzigartig. Im Kerngebiet des Schutzgebietes stehen Goldregenbäume neben imposanten Buchen, die auf ihre ehemalige Funktion als Schutzbäume für das einst hier weidende Vieh hinweisen. Weitere Baumarten sind die Eberesche oder Vogelbeere *(Sorbus aucuparia)*, die Esche *(Fraxinus excelsior)*, der Bergahorn *(Acer pseudoplatanus)*, die Birke *(Betula pendula)* und die Weisstanne *(Abies alba)*.

Quelle: www.ticino.ch

Marktplatz



ZULAUF
Die grüne Quelle

Das Gartenjahr blüht auf

Wählen Sie bei uns aus einer Vielzahl von Blütengehölzen in unterschiedlichen Wuchsformen und Grössen. Unser Beratungsteam hilft Ihnen gerne bei der Auswahl.

Zulauf AG, 5107 Schinznach-Dorf
Baumschule, Gartencenter, Bonsaicenter, Baumschulbahn
T 056 463 62 02, engros@zulauf.ch, www.zulauf.ch

Garten-blume	frucht-bare Wüsten-stelle	ugs.: sowieso	Frage nach e. Ort	refor-mieren		Mutter Marias	engl.: Ass	german. Gott, Bogen-schütze		Absicht, Vor-haben	Berg bei Lugano: Monte ...	Moluk-keninsel	1. Per-son Prä-sens von sein		steiler Berg-pfad		asiati-sche Gross-katze
	16							3		Hunde-rasse				5			13
Laub-baum					7	natürl. Doubs-Abschnitt b. Subey						1			schrill schrei-en		Anfän-gerin
nord-deutsche Land-schaft		persönl. Fürwort (4. Fall)	kleine Näh-werk-zeuge						20	solidari-sieren, ver-söhnen						9	
				19									US-Schau-spieler (Richard)	8			
Nadel-baum	mög-lichst schnell		abwärts, hinunter										Tropen-baum	ranken-förmig verziert		südam. Busch-messer	
				12											2		
Winter-sportort in Co-lorado		Zch. f. Iridium											brit. Pop-musiker (Chris)				Hüter e. Schaf-herde
	15																10
Strauch mit Nüssen		alte frz. Münze		erste Frau Jakobs (AT)									amerik. Farm		kurzer engl. Gruss		
					Daten-auto-bahn (Kw.)		Abk.: Verwal-tungsrat	ge-schlos-sen	CH-Hoch-schule		ital. Tonbez. für das D	modern, populär	vorher, früher			6	
kleiner Berg-werks-wagen		11			Zuger Eisho-ckeyclub			14	Erdzeit-alter des Mesozoi-kums	18					Doppel-konso-nant		
vertraute Anrede			blan-chieren				17						Futter-pflanze				4



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Lösungswort

Unter den richtigen Einsendungen ...



... verlosen wir 3 × je 1 Füfzgernötli

Die Gewinner und Gewinnerinnen werden umgehend benachrichtigt.
Über das Kreuzworträtsel wird keine Korrespondenz geführt.

Einsenden oder mailen an: g'plus, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, u.guenther@jardinsuisse.ch (Einsendeschluss: 9.4.2026)

Meine Adresse

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auflösung letztes Kreuzworträtsel: «PFLANZENWISSEN»



Vielseitig in Form und Einsatzgebiet

Ob für Regen- oder Trinkwasser, ob 500 oder 50 000 Liter, ob Flachtank oder doppelwandige Ausführung, Wasserspeicher aus Kunststoff gibt es in zahlreichen Varianten und für unterschiedliche Verwendungszwecke.

• Regenwasser
Das weiche Regenwasser eignet sich hervorragend für die Gartenbewässerung und kann auch für die WC-Spülung oder die Waschmaschine eingesetzt werden.

• Transport
Kein Wasser vor Ort? Tanks aus Polyethylen sind leicht und ermöglichen so den Transport von grossen Wassermengen.

• Retention
Retentionstanks sind eine preiswerte und einfache Option zur Entlastung der Kanalisation.

• Trinkwasser
PE ist Lebensmittelecht und eignet sich daher hervorragend zur Lagerung von Trinkwasser

• Zwischenbehälter
Egal ob Bachlauf, Schwimmbad oder Brunnen, häufig ist es nötig einen Behälter zur temporären Lagerung von Wasser einzusetzen.



H&Z
www.hugzollet.ch

H&Z Hug & Zollet AG
Auriedstrasse 26 | 3178 Bösingen
Telefon 031 747 75 73
www.hugzollet.ch
info@hugzollet.ch

Inspirierendes Frühlingsfest mit «bloom-Box»

Zeit zum Aufblühen! An unserem jährlichen Frühlingsfest am Samstag, 28. bis Sonntag, 29. März 2026 feiern wir mit Ihnen einen grossartigen Start in die neue Gartensaison. Es gibt richtig was zu erleben: Viel Pflanzen Know-how, Spass für die ganze Familie und inspirierende LiveVorführungen. Im Fokus steht auch unser Engagement für den Nachwuchs in der Grünen Branche. JardinSuisse wird mit der bloom-Box und einem kompetenten Berufsbildungsteam mit dabei sein und über alle grünen Aus- und Weiterbildungen informieren.



Schwitter's Frühlingsfest mit «bloom-Box»

Als grösste Gärtnerei der Zentralschweiz sind wir mit rund 80 Mitarbeitenden ein verlässlicher Arbeitgeber in der Region. Jeweils im April und Oktober kann man bei uns im Rahmen einer Schnupperwoche den Gärtnerberuf kennen lernen. Garantiert ein erlebnisreicher Einblick, denn unsere Berufsbildner leben ihren Beruf mit Leidenschaft und ihre Begeisterung ist ansteckend! Wir bieten jährlich mehrere Lehrstellen zum Gärtner/in EFZ Fachrichtung Pflanzenproduktion (Baumschule oder Stauden) an. Ein wertschätzendes Arbeitsumfeld und klare Entwicklungsmöglichkeiten in einer zukunftsorientierten Branche sind für uns selbstverständlich. Mehr Infos auf der Website. Wir freuen uns auf viele motivierte, junge Talente, die gemeinsam mit uns ihre grüne Zukunft zum Blühen bringen!

schwitter

Gärtnerei Schwitter AG
Herzighaus
6034 Inwil
Telefon 041 455 58 01
www.schwitter.ch

RICOTER Intensivsubstrat

Das RICOTER Intensivsubstrat überzeugt als leichtes, nachhaltiges und vielseitig einsetzbares Substrat für anspruchsvolle Begrünungsprojekte – von intensiven Dachflächen bis zu bodengebundenen Pflanzungen.



Das RICOTER Intensivsubstrat bietet zudem die optimale Grundlage für dauerhaft vitale Begrünungen – auf Dachflächen ebenso wie in bodengebundenen Pflanzbereichen. Die nachhaltige Zusammensetzung sorgt für eine stabile Struktur, zuverlässige Wasserspeicherung und eine ausgewogene Nährstoffversorgung. Dank seines geringen Gewichts und des attraktiven Preises erfüllt das Substrat höchste Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Statik.

RICOTER Schweizer Erde

RICOTER Erdaufbereitung AG
Radelfingenstrasse | 3270 Aarberg
info@ricoter.ch
www.ricoter.ch

Parviva – Einladende Sitzgelegenheiten

Ob plaudern, chillen, picknicken oder tagträumen, Bürli Parviva Parkmöbel laden zum Verweilen ein. Das fliessende, ergonomische Design ist bequem, das unbehandelte Schweizer Lärchenholz warm und angenehm anzufassen. Gut möglich, dass man etwas länger sitzen bleibt. Dank der breiten Palette an Sitzgelegenheiten deckt Parviva alle Altersgruppen und Bedürfnisse ab: im Park zum Picknicken, im urbanen Raum für eine kurze Kaffeepause oder bei der Buvette arrangiert als gemütliche Lounge.

Swiss Made mit Schweizer Holz
Bürli verarbeitet in der betriebseigenen Manufaktur möglichst wartungsarme, hochwertige und ökologische Konstruktionshölzer aus Schweizer Wäldern.

Bürli Spielwelten
Möglichst naturbelassene Hölzer sind auch auf dem Spielplatz gross im Trend. Ein Naturspielplatz aus Robinie, ein Design-Kletterturm Modenic oder ein Federgerät aus langlebigem Accoyaholz machen nachhaltig Freude. Alle Bürli Spielgeräte erfüllen hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards und sind nach SN-EN 1176 zertifiziert.



bürli

Beratung und Verkauf:
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG,
St. Erhard.
Längmatt 1, 6212 St. Erhard LU
041 925 14 00, buerli.swiss



Neu im Sortiment: Velobügel und Anlehnbügel aus Lagervorrat

Unsere Velobügel und Anlehnbügel bieten eine langlebige, sichere und formschöne Lösung zum Abstellen von Fahrrädern.



Die Bügel sind ab Lager in Baar erhältlich oder werden nach Ihrem Wunschmass individuell gefertigt.
Hergestellt aus Chromstahl, geschliffen, überzeugen sie durch hohe Qualität, Witterungsbeständigkeit und eine zeitlose Optik. Dank der präzisen Verarbeitung eignen sich die Anlehnbügel ideal für den Einsatz im öffentlichen Raum, bei Wohnanlagen, Firmenarealen oder Schulen.

- Ästhetisch ansprechend
- Witterungsbeständig und langlebig
- sofort ab Lager Baar lieferbar
- attraktives Preis-Leistungsverhältnis



Besuchen Sie uns in Baar oder kontaktieren Sie uns für eine individuelle Beratung. Wir freuen uns darauf, Sie mit unseren hochwertigen Produkten und Lösungen zu unterstützen.

Swiss made
Mein Topf.ch

Tel. 041 766 28 40
info@meintopf.ch
www.meintopf.ch

Mit SCHWEIZER zur schnellen Blumenwiese

Die Anlage einer Blumenwiese benötigt viel Zeit und Fachwissen, damit ein blumenreiches Ergebnis gelingt. Die schnellere und einfachere Lösung dazu sind die Wildblumenmatten von SCHWEIZER. Innerhalb von zwei Monaten zaubern Sie eine bunte Blumenwiese auf Ihre Flächen.



Die wertvollen Samen sind in einem natürlichen Woll-Viskose-Vlies eingearbeitet und dadurch bestens verteilt und geschützt. Damit ist die Anlage der Blumenwiese einfach. Vorgehen: Den alten Pflanzenbestand entfernen, den Boden lockern, die Fläche ausebnen und alles rückverfestigen. Danach das Blumenvlies darauf verlegen, etwas Erde darüber und anschliessend feucht halten. Dank dem Vlies werden lästige Unkräuter unterdrückt und auch eine Anlage an Böschungen als Erosionsschutz gelingt.

Nach zwei Monaten können Sie sich über eine bunt blühende Blumenwiese freuen, in der sich viele Insekten tummeln. Dank der Zusammensetzung von ein- und mehrjährigen Arten können Sie die Blumenwiese auch die kommenden Jahre geniessen.

Sie finden bei SCHWEIZER auch herkömmliche Wildblumen-Saatgutmischungen für jeden Standort die zu 100 % aus Schweizer Wildblumenökotypen bestehen.

schweizer

Eric Schweizer AG
3601 Thun
+41 33 227 57 21
info@ericschweizer.ch
ericschweizer.ch

Zaunteam: Verlässlicher Partner für den Garten- und Landschaftsbau

Im anspruchsvollen Alltag von Garten- und Landschaftsbauern sind effiziente Abläufe, verlässliche Produkte und kompetente Partner entscheidend. Gerade bei Zaun- und Torprojekten zahlt sich die Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Anbieter aus. Zaunteam versteht sich dabei nicht nur als Lieferant, sondern als aktiver Unterstützer von GaLaBau-Betrieben.



Stilvolle Eleganz trifft zeitlose Sicherheit – der Klassikzaun von Zaunteam

Mit der grössten Auswahl an Zäunen, Toren und Zaunbaumaterialien bietet Zaunteam für jede Anforderung die passende Lösung – von klassischen Holz- über moderne Metallzäune bis hin zu wartungsarmen Kunststoffsystemen. Die klare Struktur der Referenzen und Kataloge erleichtert die Produktauswahl und beschleunigt die Projektplanung. Besonders praktisch für den Baustellenalltag: Je nach Standort ist eine Vorort-Abholung des Materials möglich.
Die erfahrenen Zaunprofis beraten GaLaBau-Betriebe bei Materialwahl, Statik, Pfosten- und Fundamentlösungen oder übernehmen auf Wunsch die fachgerechte Montage. So lassen sich auch anspruchsvolle Projekte sicher und effizient umsetzen. Als starker Partner an der Seite des Garten- und Landschaftsbaus steht Zaunteam für hochwertige Produkte, praxisnahe Unterstützung und einen ausgezeichneten 5-Sterne-Service. Für eine persönliche Beratung erreichen Sie den Zaunteam-Partner in Ihrer Nähe online oder unter der Gratisnummer 0800 84 86 88.

Zaunteam

Zaunteam
Starke Zäune. Starkes Team.
Gratis-Tel. 0800 84 86 88
info@zaunteam.ch

Geistlich Expert – Die präzise Rasenpflege für sichtbar sattes Grün

Eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung ist entscheidend für einen dichten, belastbaren Rasen. Vor allem Stickstoff steht im Fokus, da er in deutlich grösserer Menge benötigt wird, rund 25 % mehr als Kalium und etwa 300 % mehr als Phosphor. Wichtig ist, nur so viel zuzuführen, wie der Rasen aktuell aufnehmen kann, um unnötiges Wachstum zu vermeiden.



Im Frühjahr fördert eine höhere Stickstoffgabe die Bestockung und eine geschlossene Grasnarbe. Auch die zweite Gabe im Mai–Juni darf stickstoffbetont sein. Im Sommer ist das Wachstum häufig gebremst; daher sollte die Stickstoffzufuhr moderat und im Verhältnis 1:1 zu Kalium erfolgen. Im Herbst verlangsamen kurze Tage und tiefere Temperaturen das Wachstum; dann sollte die Kaliumgabe höher ausfallen, z. B. 1:1,3. Langsam fliessende Stickstoffformen wie Methylenharnstoff sorgen für gleichmässiges Wachstum und vermeiden Spitzen. Die Geistlich Expert Linie erfüllt diese saisonalen Anforderungen mit staubfreien mineralischen Granulaten und einer Kombination aus schnell und langsam wirksamen Stickstoffformen; der Langzeitanteil basiert überwiegend auf Methylenharnstoff (MU).

Geistlich

Hauert HBG Dünger AG
www.hauert.com

AQUA CUBUS – klares Design für lebendige Wasserakzente

Mit dem Wasserobjekt AQUA CUBUS bietet GARTENMETALL® einen vielseitigen Wassertisch, der modernes Design mit ruhigem Wasserspiel verbindet. Die klaren Formen und die grosse Modellvielfalt machen ihn zu einer attraktiven Lösung für private Gärten ebenso wie für öffentliche Plätze oder halböffentliche Aussenanlagen.
Die Quellbrunnen der Serie AQUA CUBUS zeichnen sich durch ihre kompakte Bauweise, kurze Aufbauzeiten aus.
Das geschlossene Wassersystem sorgt für ein hohes Mass an Sicherheit und macht den Wassertisch besonders geeignet für den Einsatz in Familiengärten sowie im öffentlichen Raum. Zum Lieferumfang gehören alle für die Montage erforderlichen Komponenten: Quellbrunnen, Wassersammelbehälter, leistungsstarke Pumpe und eine LED-Quellsteinbeleuchtung für stimmungsvolle Akzente. Bei grösseren Modellen ist der Deckel mit Gasdruckdämpfern ausgestattet, sodass Wartung und Wasserwechsel komfortabel und sicher durchgeführt werden können.
GARTENMETALL® ist als Marktführer für Metall im Garten seit über 10 Jahren Teil der Schweizer Gartenbauszene. Die Lieferung in die Schweiz erfolgt ab CHF 2500 Warenwert frei Haus. Die Fertigung erfolgt im eigenen Werk in Süddeutschland.



Der Quellbrunnen AQUA CUBUS ist kindersicher und ein Gestaltungselement für den öffentlichen Raum oder in grösseren privaten Gärten.

gartenmetall®
GARTENOBJEKTE & STADTMÖBEL AUS METALL

GARTENMETALL®
In der Au 11, D-72622 Nürtingen
info@gartenmetall.ch
www.gartenmetall.ch

ATLAS NATURSTEINE
Ihr Partner für Naturstein
und Gartenmetall in der Schweiz





ATLAS Natursteine AG
Alti Ruedelfingerstrasse 19 | 8460 Marthalen
Tel. 052 670 14 67 | www.atlas-natursteine.ch

Werden Sie ein TOP-Ausbildungsbetrieb!



Die Ausbildung von Lernenden ist eine grosse Herausforderung.

Wir unterstützen Sie dabei und begleiten Sie auf Ihrem Weg als TOP-Ausbildungsbetrieb.



Bei Fragen wenden Sie sich an m.berner@jardinsuisse.ch

oder informieren Sie sich unter www.topausbildungsbetrieb.ch

TOP Ausbildungsbetrieb

JardinTOP wird weiterentwickelt und die Mitgliederbeiträge angepasst.

Der Zentralvorstand JardinSuisse und der Fachvorstand Gartenbau haben beschlossen, das bestehende digitale Sicherheitssystem JardinTOP gezielt weiterzuentwickeln. Warum dieser Schritt? Die Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz verändern sich stark. Digitale Lernformen, praxisnahe Instruktionen und flexible Lösungen werden für unsere Betriebe immer wichtiger.
Ziel ist es, JardinTOP zu einer moderneren, digitalen und praxisnahen Branchenlösung weiterzuentwickeln – ohne die bewährten Grundlagen zu verändern.

Geplant sind unter anderem:
- Interaktive E-Learning-Module für digitale Instruktionen
- Praxisnahe Instruktionen vor Ort
- Verbesserte Dokumentation und Nachweisführung
- Personalisierte Inhalte nach Rolle im Betrieb
- Effiziente Kommunikation bezüglich ASGS mit den Mitarbeitenden

Zur Finanzierung dieser Weiterentwicklung wird ab 2026 eine Anpassung der Mitgliederbeiträge nach Betriebsgrösse eingeführt.

Mitglied JardinSuisse
bisher CHF 150.00 / Jahr
Neu:
CHF 320.00 / Jahr bis 5 Mitarbeitende
CHF 550.00 / Jahr bis 20 Mitarbeitende
CHF 700.00 / Jahr über 20 Mitarbeitende

Nichtmitglied JardinSuisse
bisher CHF 450.00 /Jahr
Neu:
CHF 640.00 / Jahr bis 5 Mitarbeitende
CHF 1’100.00 / Jahr bis 20 Mitarbeitende
CHF 1’400.00 / Jahr über 20 Mitarbeitende

Wir informieren Sie frühzeitig und transparent über die nächsten Schritte.

JardinTOP

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
www.jardinsuisse.ch

Kostenloses Stellenkombi für Lernende und Lehrabgänger

Wir unterstützen Euch bei der Stellensuche. Je nach Textmenge mit einem 1/6- bis 1/4-Stelleninserat. Euer Inserat erscheint in der von Euch reservierten g’plus-Ausgabe. Gleichzeitig erscheint der Text auf unserer Stellenbörse im Internet unter www.gärtnerstellen.ch und erhöht somit Eure Erfolgschance! Mailt uns Euren Inseratetext mit Eurer Postadresse und dem gewünschten Erscheinungstermin. Ein digitales Porträtfoto, wie Ihr es im Lebenslauf platziert, suggeriert Engagement und peppt Euer Stelleninserat auf.

Stelle als Landschaftsgärtner EBA im Grossraum Olten gesucht

Ich (23) beende im Juni 2017 meine EBA-Gärtner-Ausbildung und suche nun auf den Sommer 2017 eine Arbeitsstelle.



Über mich: kollegial, Teamplayer, arbeitsfreudig, offen für Neues, wissbegierig, flexibel, körperlich fit, Führerausweis der Kat. B

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Max Mustermann
Telefon 088 888 88 88
max.mustermann@gmail.com



Junge, aufgestellte und motivierte Zierpflanzengärtnerin (LAP 2014) mit Zweitausbildung als Floristin (LAP 2017) sucht ab August 2017 eine neue Herausforderung im Bereich Produktion und Verkauf in der Region Bern/ Thun und Umgebung.

Ich verfüge über ein gutes Fachwissen und habe Erfahrung im Kultivieren verschiedener Pflanzen. Die Beratung und der Kontakt zu Kunden bereitet mir viel Spass.
Zudem bin ich flexibel, zuverlässig, selbstständig und hilfsbereit und möchte mein bisher gesammeltes Fachwissen erweitern.

Ich freue mich über Ihr Angebot unter: lorena_muster@bluewin.ch, 077 777 77 77

Wenn Ihr Fragen habt, zögert nicht und ruft uns einfach an. Wir beraten Euch gerne und sind Euch jederzeit bei der Textformulierung behilflich. Das g’plus-Team wünscht Euch viel Glück und Erfolg bei der Stellensuche!

g plus FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Urs Günther, Leiter Inserate
044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch | www.gplus.ch

Gärtner - Bauführer/in (100%)

Berger Gartenbau AG, Boswil – seit über 55 Jahren ein modernes, familiäres und gut organisiertes Gartenbauunternehmen – sucht Verstärkung.

Warum wir?
- Moderne Infrastruktur & vielseitige Projekte
- Attraktive Benefits
- Entwicklungsmöglichkeiten & Weiterbildung
- Viel Eigenverantwortung
- Offene Kommunikation
- Motiviertes Team & wertschätzendes Umfeld

Deine Rolle
- Projekte leiten
- Planungen & Offerten erstellen
- Kunden beraten
- Mitarbeitende führen

Das bringst du mit
- Ausbildung/Weiterbildung im Gartenbau (FA/Bauführer/Obergärtner)
- Berufserfahrung & Führungskompetenz
- EDV-Know-how
- Kreativität, Zuverlässigkeit, Teamgeist
- Führerschein B

Interesse? info@bergergartenbau.ch
Auskunft: Beat Keusch

Berger Gartenbau AG
Landschaftsarchitektur | Planung | Neubau | Umbau | Unterhalt
Tel. 056 666 14 60 | info@bergergartenbau.ch | CHE-115.955.256
Seit 1969 mit Erfahrung & Qualität, die überzeugt!

Zur Verstärkung unseres Innendienstes suchen wir eine(n):

ökohum

Sachbearbeiter(in) Auftragsbearbeitung 80-100%

Wir sind schweizweit im gärtnerischen Bereich sowie in verschiedenen Spezialkulturen tätig. Unser Kerngeschäft betreiben wir mit Kultursubstraten, Dünger, sowie einer breiten Palette an Produkten für Gartencenter.

Deine Aufgaben
- Auftragsabwicklung und telefonische Beratung im gärtnerischen Bereich
- Preiskalkulation und Planung
- Debitorenbearbeitung
- Allgemeine Aufgaben in der Administration

Was du mitbringst
- Abgeschlossene Berufsausbildung
- Eine selbständige, flexible Persönlichkeit, welche auch in hektischen Momenten den Überblick nicht verliert
- Gute Kenntnis der üblichen MS-Office Anwendungen
- Kundenorientiertes Handeln ist für dich selbstverständlich
- Anfragen auf Französisch lösen bei dir keine Panik aus

Was wir dir bieten
Eine vielseitige und entwicklungsfähige Stelle im bestehenden Team, welches dich gerne unterstützt. Unkompliziertes Zusammenarbeiten und Unterstützung von Weiterbildungen sind bei uns selbstverständlich.

Arbeitsort, Eintritt
Arbeitsort ist in 8585 Herrenhof TG.
Eintritt per 1. August 2026 oder nach Vereinbarung.

Kontakt
Melde dich bei Jürg von Niederhäusern:
Tel 079 517 08 97 oder juerg@oekohum.ch

… wir begeistern Pflanzen

ökohum gmbh, Tobelbachstrasse 8, 8585 Herrenhof
oekohum.ch

Grösste Online-Stellenbörse der Grünen Branche

g plus



www.gärtnerstellen.ch

Pflanzen Sie noch heute Ihren Erfolg!



Nächster Inserateschluss
Donnerstag, 1. April
u.guenther@jardinsuisse.ch

12.00 Mittag

Fake News kosten nichts.
Aber wir alle bezahlen den Preis.

Glaubwürdigkeit wirkt besser.

Stärken Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Marke.
wirkt-besser.ch

SCHWEIZER MEDIEN

Jungprofis in den Bergen – dein Einsatz für die Natur

Bewerbungen bis 6. April

Pro Natura sucht **vom 01.08. bis zum 31.10.2026** Lehrabgänger aus der grünen Branche für einen Einsatz im Berggebiet. Wenn Dich eine Arbeitsstelle im Bereich Natur und Landschaft interessiert und Du gerne in einem jungen Team neue Berufserfahrungen sammeln willst, so findest Du den Stellenbeschrieb unter **www.pronatura.ch/stellen.**

pro natura

Landschaftsgärtner:in 80 % mit agog. Aufgaben
Steinhölzli Bildungswege, 3097 Liebefeld

Leitung Bio-Gärtnerei 80–100 %
Gen. sozial-diakonischer Werke, 8757 Filzbach

Landschaftsgärtner/-in EFZ 80–100 %
Stadt St. Gallen, 9001 St.Gallen

Landschaftsgärtner/-in GaLaBau EFZ 60–100 %
Unterhaltsgärtner/-in EFZ 40–100 %
Kunz Gärten GmbH, 3312 Fraubrunnen

Gärtner:in EFZ, Vorarbeiter:in (100 %)
Stadtgrün Winterthur, 8400 Winterthur

Gärtner/-in 100 %
Woodtli AG, 3006 Bern

Verkäufer:in Gartengeräte
HORNBACH Baumarkt, 8854 Galgenen

Kundengärtner/-in
Wälchli Gärten GmbH, 3646 Einigen

Geschäftsführer/-in 80–100%
Samen Mauser AG, 8404 Winterthur

Gruppenleitung Gärtnerei 80 %
Altra, 8200 Schaffhausen

Gärtner/-in EFZ 80–100 %
Stadt Weinfelden 8570 Weinfelden

Stv. Leitung Werkdienst (90–100 %)
Gemeindeverwaltung, 8617 Mönchaltorf

Vorarbeiter:in 80–100 % Gartenbau
SKW AG, 8608 Bubikon

Gärtner:in im Verkauf
HORNBACH Baumarkt, 8910 Affoltern a. A.

Ausbildner/-in Landschaftsgärtner EFZ / EBA (m/w)
Alphaplan AG (Region Ost), 8604 Hegnau

…und viele weitere, interessante Stellen!



Finde den Job, der zu dir passt
www.gärtnerstellen.ch



Gärtnerei im Herzen von Emmenbrücke zu verpachten

In Emmenbrücke verpachten wir einen attraktiv gelegenen Gärtnereibetrieb.

Nachfolge per 2026 für mindestens 8 Jahre

Unser Betrieb eignet sich für:
- Gemüseanbau
- Saisonflor, Topfpflanzen
- Überwinterung von Kübelpflanzen

Wir bieten:
Ein gepflegtes Grundstück inmitten eines belebten Wohn- und Geschäftsquartiers
- 4755 m² Grundfläche
- 3 grosse und 3 kleinere beheizbare Treib- und Gewächshäuser
- mehrere Treibbeet-Kästen
- Freilandfläche
- Verkaufskiosk
- Grosszügiger Arbeitsraum, WC
- Parkplätze

Falls Sie interessiert sind, etwas Selbständiges aufzubauen oder Ihren Betrieb auszubauen, so freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Eva Fassbind-Galliker
079 271 99 65
fassbindgalliker@gmail.com

Ihre Botschaft verdient mehr als einen Swipe.

Glaubwürdigkeit wirkt besser.

Stärken Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Marke.
wirkt-besser.ch

SCHWEIZER MEDIEN

Finde den Job, der zu dir passt
www.gärtnerstellen.ch



Haupt

Alte Spalierobstsorten neu entdecken und anpflanzen. Alles zu Erziehung und Schnitt im Spaliergarten.

Reiner Wahl
Spalierobst
Erziehung und Schnitt im Spaliergarten
ISBN 978-3-258-08443-5

Jetzt bestellen auf **www.haupt.ch**

arban
PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

JOB UND KARRIERE IN DER GRÜNEN BRANCHE

zu verkaufen

OBSTBÄUME

- Alle Baumformen
- Grosses Sortiment
- Auch Solitär

056 493 12 12
www.tonisuter.ch
info@tonisuter.ch

TONI SUTER
WIR GESTALTEN NATUR
SEIT 1982

Substrate für Begrünungen

Extensiv- und Intensivsubstrate, Trogerde, Baumsubstrate, Rasensubstrate

Lose ab Werk oder offen geliefert, Big Bag oder geblasen frei Baustelle.

GERBER

Ernst Gerber AG
Mumenthalstr. 5 **Tel. 062 916 40 80** **info@gerber-ag.ch**
4914 Roggwil **Fax 062 916 40 89** **www.gerber-ag.ch**

Inserenten aufgepasst!

Druckunterlagenschluss: Zeitpunkt, an dem die DM-Anlieferung beendet wird, ab diesem Zeitpunkt beginnt die Heftproduktion. Insertionsbestimmungen Punkt 7



Delfin

Buchsbaumzünsler Raupen wirksam bekämpfen

Andermatt
Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch



zh aw

Life Sciences und Facility Management

Mittwoch, 3. Juni 2026

Workshop Aquaponik

Jetzt anmelden!

www.zhaw.ch/iunr/workshop-aquaponik

UFA SAMEN | SEMENCES

Wildblumen – Pure Lebensfreude

Schweizer Wildblumensaatgut in höchster Qualität, für jeden Standort und jedes Bedürfnis die richtige Mischung. Auch als regionale Mischung erhältlich.

Wir beraten Sie gerne!
058 433 76 35
wildblumen@fenaco.com



THE GREEN WOLF.

www.thegreenwolf.ch

Schmetterlinge zu Hause aufziehen!

Das faszinierende Natur-Erlebnis für Gross und Klein.

www.aerarium.ch



Aerarium

Naturnahe Wiesenpflege im Siedlungsraum

Farbenfrohe, duftende Wiesen und Blumenrasen bereichern als lebendige Grünflächen jede Gemeinde, zudem fördern sie die Biodiversität im Siedlungsraum und steigern das Wohlbefinden der Bevölkerung. Die Teilnehmer erlernen, wie sie verschiedene Wiesentypen naturnah und effizient pflegen und was es beim Anlegen neuer Blumenwiesen zu beachten gilt. Anhand praktischer Beispiele und Übungen erfahren sie, wie Blumenwiesen zu planen und zu gestalten sind und sich langfristig etablieren können.
Anmeldeschluss: 19. Mai.
26. Mai, Horw
www.pusch.ch

Fachtagung «Ökologische Vernetzung im Siedlungsraum»

Welchen Beitrag können Städte zu mehr Biodiversität leisten? Wie werden die städtischen Lebensräume vernetzt? Welche Wege gehen andere Städte, etwa Hamburg, um die Natur im Siedlungsraum zu stärken? Um diese und weitere Fragen geht es an der Fachtagung. In Referaten, Workshops und bei Exkursionen lernen die Teilnehmenden verschiedene Planungsgrundlagen kennen. Zudem erfahren sie, wie die Wirksamkeit bereits umgesetzter Massnahmen überprüft wird.
4./5. Juni, 9 bis 17 Uhr, Zürich
stadt-zuerich.ch/gsz-fachtagung

Weltkongress Gebäudegrün 2026

Der Weltkongress Gebäudegrün 2026 in Berlin ist eine dreitägige Veranstaltung rund um die Gebäudebegrünung (Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung) und die dazugehörigen Themen wie Stadtklima, Regenwasserbewirtschaftung, Nachhaltigkeit und Zukunftsstadt. Begleitend zum Kongress findet eine Fachausstellung statt. Am dritten Kongresstag besteht die Möglichkeit, an Exkursionen zu besonderen Projekten in Berlin teilzunehmen.
9. bis 11. Juni, Berlin
www.bugg-worldcongress2026.com

Permakultur im Garten- und Landschaftsbau

Die Grund- und Gestaltungsprinzipien der Permakultur mit ihren integrativen und regenerativen Denk- und Handlungsansätzen sind Inhalt dieser Weiterbildung. Wie können sie eingesetzt werden, um ökologisch wertvolle und ertragsreiche Lebensräume zu schaffen und bestehende entsprechend zu pflegen? Im Kurs wird auch vermittelt, wie nach einer umfassenden Analyse gemeinsam mit dem Kunden ein Prozess initiiert wird, wie Verantwortung geteilt und Beratungsleistung bewertet werden kann.
9. Juni bis 3. November (10 Tage), 8.30 bis 16.30 Uhr, BZG, Pfäffikon (ZH)
www.gaertnermeister.org

Refresher Qualifizierte Spielplatzfachkraft

Der Kurs «Refresher Spielplatzfachkraft» ist eine fachspezifische Weiterbildung über die geltenden Normen Spielplatzgeräte und Spielplatzböden SN EN 1176 und SN EN 1177. Dieser eintägige Fachkurs ist dazu konzipiert, sich entsprechend dem neusten Stand der geltenden sicherheitstechnischen Normen weiterzubilden.
11. September, Swiss Safety Center Wallisellen
akademie.svti-gruppe.ch → Kurse

Kurs Head Greenkeeper Golf und Sport

Head Greenkeeper tragen grosse Verantwortung – sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Anlagen. Als Bindeglied zwischen Leitung und Nutzern übernehmen sie die anspruchsvolle Aufgabe der gesamten Organisation des Greenkeepings. Im Lehrgang werden die hohen Ansprüche an die Ausbildung sowie die Bedürfnisse der Zielgruppe massgeschneidert umgesetzt: im Präsenzunterricht und beim Selbststudium. So wird nicht nur eine Durchführung in Kleinstgruppen möglich, sondern auch ein hoch individualisiertes Lernen.
15. Oktober bis 23. September 2027 (292 Lernstunden), BZG, Pfäffikon (ZH)
www.gaertnermeister.org

Weitere Kurse und Veranstaltungen finden Sie unter: www.gplus.ch → Agenda.

Jörg Buckmann: Personalmarketing mit gesundem Menschenverstand



(cb) Wie präsentiert man sich als Arbeitgeber vorteilhaft und bleibt auch bei der bestehenden Belegschaft attraktiv? Bewerber entscheiden oft schon nach den ersten Kontakten, ob sie ihren Platz im Unternehmen sehen oder auch nicht. Denn eines möchten alle: klare und verbindliche Auskünfte zum Job, Wertschätzung und einen Kontakt auf Augenhöhe sowie ein rasches Voranschreiten des Bewerbungsprozesses.

Ausreichend qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte zu gewinnen, ist für viele Branchen zum Dauerthema geworden. Jörg Buckmann, einst Personalchef der Zürcher Verkehrsbetriebe und jetzt Berater im Personalmanagement, erteilt 18 charmante «Denkzettel» für mehr Arbeitgeber-Attraktivität. Mit viel Humor präsentiert er umsetzbare Lösungen und verweist immer wieder auf die wichtigsten Punkte wie Respekt für sein Gegenüber, Freundlichkeit, Offenheit sowie Ehrlichkeit. Auch Sehen und Erleben vor Ort ist für Bewerber immer ein attraktives Angebot.

Verlag SKV
244 Seiten mit diversen Illustrationen, 39 Franken,
ISBN: 9783286505650

Der **ersten 5 Absender** einer E-Mail erhalten das Buch gratis. redaktion@gplus.ch / im Betreff den Buchtitel nennen

DAS UMFASSENDSTE NACHSCHLAGEWERK
FÜR EINKÄUFER DER GRÜNEN BRANCHE



Bezugsquellenregister Online www.gplus.ch



Foto: Gideon Pisanty / Wikimedia Commons

Rhabarber in der Wüste

(cb) Der lateinische Name macht es bereits deutlich: Dieses wundersame Gewächs ist in Palästina und im benachbarten Jordanien und Israel heimisch. *Rheum palaestinum* wächst an lebensunfreundlichen Orten, meist mitten in der Wüste. Die grossen, saftig grünen Blätter machen dann die deutsche Namensgebung komplett: Wüsten-Rhabarber.

Diese Wüstenpflanze kommt mit extrem geringen Niederschlägen aus. Deshalb schafft sie sich mithilfe ihrer grossen Blätter eine eigene Oase. Bis zu vier Blätter schmiegen sich eng als Rosette am Boden an. Diese sind bis zu einem Quadratmeter gross, mit einer dicken Wachsschicht überzogen und stark gefurcht. Regnet es einmal, wird jeder aufgefangene Tropfen von den Blättern über die Furchen bis zum vertikalen Wurzelpfahl geleitet. Das ist einzigartig für Wüstenpflanzen. An ihren Standorten beträgt die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge 75 Millimeter. Mit ihrem hoch entwickelten System bringt die Pflanze fast die zehnfache Wassermenge zusammen, die in tieferen Bodenschichten gesammelt wird.

Die zur Familie der Knöterichgewächse (*Polygonaceae*) gehörende Pflanze wächst in Wüsten- oder Trockenbusch-Regionen meist auf über 850 Metern Höhe. Sie ist sehr selten anzutreffen, unter anderem im Süden Jordaniens. In Israel ist sie nur an 32 Orten in der Negev-Wüste zu finden und und steht auf der Roten Liste.

Impressum g'plus Nr. 6/2026

27. März 2026, 127. Jahrgang, ISSN 1420-2859
Erscheint zweimal monatlich, als Print, E-Paper und g'plus-App.

Adresse: g'plus – Fachmagazin für die Grüne Branche
5000 Aarau, Tel. 044 388 53 53, www.gplus.ch

Verlagsleitung: Thomas Pfyffer (tpf)
t.pfyffer@jardinsuisse.ch

Redaktion: Leitung: Urs Rüttimann (ur); Stellvertreterin: Claudia Bertoldi (cb); Fachredaktion: Leandra Jordi (ljo) und Felix Käppeli (fk); Alain-Xavier Wurst (axw), Redaktionsmail: redaktion@gplus.ch

Für eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Änderungen vor. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion erlaubt.

Regelmässige Mitarbeiter: Stefan Kammermann, Philipp Mayer, Katharina Nüesch, Jean-Luc Pasquier, Peter Springer, Peter Steiger, Alexandra von Ascheraden, Joachim Zeitner

Inserateverwaltung: Urs Günther (ug),
Tel. 044 388 53 52, u.guenther@jardinsuisse.ch

Auflage: Gedruckt: 3000 Ex.; WEMF/KS-beglaubigt 2025
Verbreitet: 2760 Ex., Verkauft: 2450 Ex., Gratis: 310 Ex.

Abonnementspreise (Print, App und E-Paper):

Jahresabo Schweiz für Verbandsmitglieder:	Fr. 155.–
Jahresabo Schweiz für Nichtmitglieder:	Fr. 175.–
Ein Zweitabo g'plus Schweiz:	Fr. 94.–
Ein Auslandsabo g'plus zu	Fr. 177.–
Ein Probeabo (drei Ausgaben gratis)	

Herausgeber: JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, Tel. 044 388 53 00

Herstellung und Versand: Cavelti AG,
Marken. Digital und gedruckt. 9200 Gossau
Tel. 071 388 81 81, www.cavelti.ch

MIX Papier FSC FSC® C021085
myclimate Wirkt. Nachhaltig Drucksache myclimate.org/01-26-240733
printed in switzerland
Publikation2026
g'plus wurde vom Verband Schweizer Medien mit dem Gütesiegel für das Jahr 2026 ausgezeichnet

Anzeige

HUTTER

NEWS
der Woche

HD450
nur kurze Zeit zum
Jubiläumspreis



GEN66
66 JAHRE / ANS BERGMANN

Bergmann feiert 66 Jahre
mit 66 Dumpern zum Toppreis

› 4'500 kg Nutzlast
› Sicherer Aufstieg ausserhalb des Gefahrenbereichs
› Kompaktes Heck und schmale Bauweise für gute Rundumsicht
› Besonders kleiner Wenderadius
› Hält Bodenkontakt dank Knick-Pendel-Gelenk

HUTTER BAUMASCHINEN AG
9450 Altstätten SG
6034 Inwil LU
3380 Wangen a. Aare
1607 Palézieux
www.hutter-baumaschinen.ch

Glückwunsch-Inserate für Lernende (QV)

Gratulieren Sie Ihren Lernenden zum bestandenen Lehrabschluss. Zeigen Sie Ihre Kompetenz als Ausbildungsbetrieb und schalten Sie ein Glückwunsch-Inserat in der **Ausgabe 13** (10. Juli 2026). In der **QV-Ausgabe 16** (21. August 2026) ehrt g'plus zusätzlich die Absolventen der Berufsbildung.

Formate / Seitenteile A4	Einheitspreise		Satzspiegel (Breite × Höhe)
	kein Verbandsmitglied JardinSuisse	Verbandsmitglied JardinSuisse (Preis inkl. Rabatt)	Druckmaterial: Wordtext und farbiges Logo (pdf, 300 dpi) oder digitale Daten als pdf, tif oder eps.
1/1-Seite	1400.–	1200.–	182 × 266 mm (randabfallend: 216 ×303 mm*)
1/2-Seite	800.–	700.–	hoch 89 × 266 mm, quer 182 × 131 mm
1/3-Seite	580.–	500.–	quer 182 × 86 mm
1/4-Seite	460.–	400.–	hoch 89 × 131 mm, quer 182 × 63,5 mm
1/6-Seite	370.–	320.–	quer 89 × 86 mm
1/8-Seite	300.–	250.–	quer 89 × 63,5 mm, Banner 182 × 29,75 mm

*** randabfallend inkl. 3 mm Beschnitt**

ACHTUNG
nicht verpassen!
Inserate- und Druckunterlagenschluss:
2. Juli 2026
12 Uhr



gplus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch





SOLITÄRGIGANTEN.
IM CONTAINER UND FREILAND.
EINZIGARTIGE AUSWAHL.
GROSSE VERFÜGBARKEIT.

3 GUTE GRÜNDE BEI SCHWITTER EINZUKAUFEN

- Topqualität aus der Eigenproduktion
- Akklimatisierte Pflanzen in grosser Verfügbarkeit
- Fachkompetente Beratung